

Anhang 6:

Steckbriefe der vertiefenden ebenenspezifischen Prüfung der FFH-Verträglichkeit sowie des besonderen und strengen Artenschutzes von Abbau- und Sicherungsgebieten, die aufgrund späterer Änderungen der Gebietskulisse in dieser Form nicht weiterverfolgt werden

Umweltbericht – Anhang 6

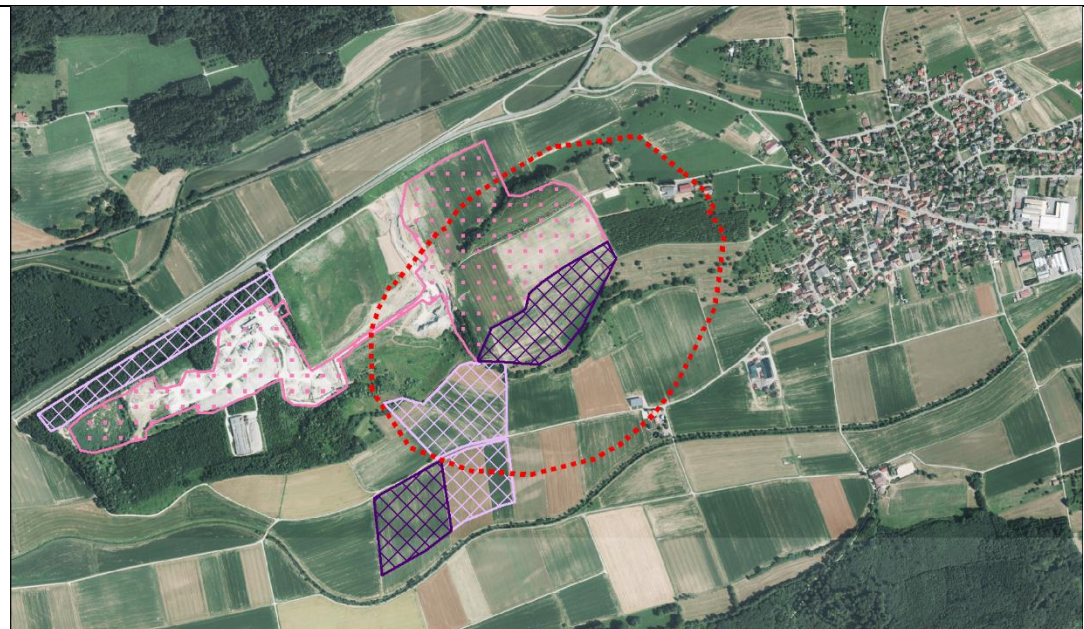
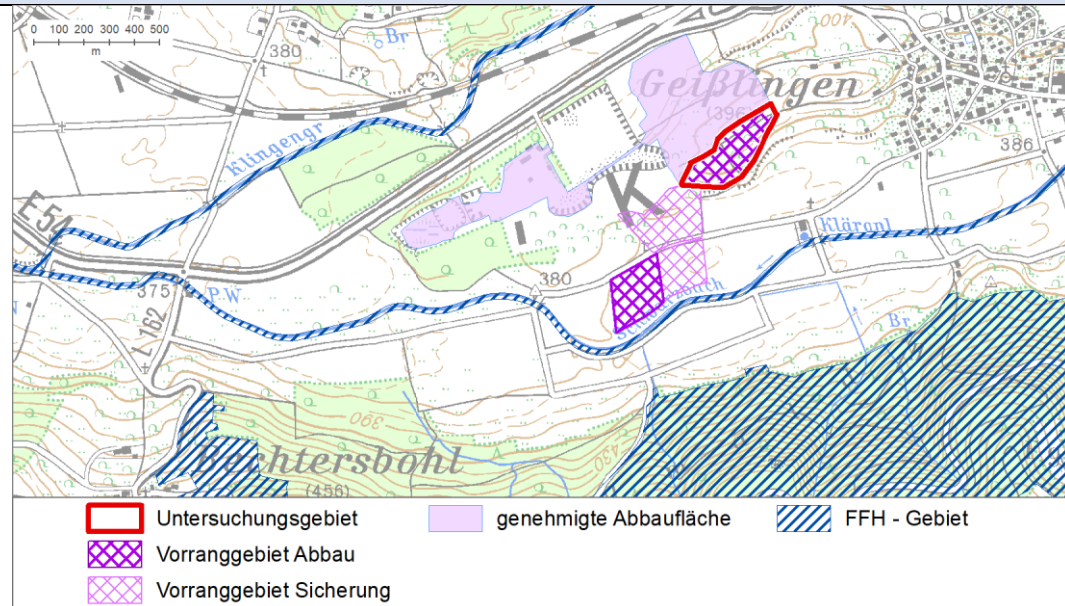
Steckbriefe der vertiefenden ebenenspezifischen Prüfung der FFH-Verträglichkeit sowie des besonderen und des strengen Artenschutzes von Abbau und Sicherungsgebieten, die aufgrund von Änderungen der Gebietskulisse in dieser Form nicht weiterverfolgt werden.

Inhalt

Klettgau (Geißlingen)	WT_06 AG.....	3
Klettgau (Geißlingen Trudäcker)	WT_07 AG.....	9
Klettgau (Geißlingen Süd)	WT_08 SG	15
Klettgau (Geißlingen Trudäcker)	WT_09 SG	21
Ühlingen-Birkendorf (Steinatal)	WT 13 AG WT 15 SG	27

**TEIL 1: ebenenspezifische Einzelprüfungen der Gebiete um Geislingen
(nach 1. Anhörung)**
Klettgau (Geißlingen)
WT_06 AG

Standortgemeinde	Klettgau
Waldshut-Tiengen	Waldshut-Tiengen
Größe der Fläche	rd. 6 ha
LGRB-ID (Gewinnungsstelle)	RG 8316-1
Aktuelle Nutzung	Acker mit einigen jüngeren Einzelbäumen
Rohstoff	Kiese, sandig
Status im TRP 2005	VRG (Abbau)
Naturraum	4.2 : Klettgauniederung

Gebietsübersicht

Untersuchungen im Planungsprozess

Klettgau (Geißlingen) WT_06 AG

Teil I der Untersuchungen bezieht sich auf die einzelfallbezogenen, ebenenspezifischen Prüfungen der Natura 2000-Verträglichkeit und des besonderen und strengen Artenschutzes der Gebiete im Bereich Geißlingen. Diese betreffen das vorliegende VRG Abbau Klettgau (Geißlingen) WT-06 AG sowie die VRG Sicherung Klettgau (Geißlingen Süd), WT-08 SG, VRG Abbau Klettgau (Geißlingen, Trudäcker WT-07 AG und VRG Abbau Klettgau (Geißlingen Trudäcker) WT-09 SG. Diese Untersuchungen wurden notwendig, nachdem im Rahmen der 1. Anhörung sowie im nachfolgenden Abstimmungsgespräch (07.05.2019) in allen Gebieten Hinweise auf erhebliche Konflikte, insbesondere hinsichtlich des Schutzguts „Pflanzen, Tiere, Biologische Vielfalt sowie der faunistischen Austauschbeziehungen zwischen den Arten von zwei FFH-Gebieten, festgestellt wurden.

Das vormalig vorgesehene Sicherungsgebiet Klettgau (Geißlingen, Nord), WT-07 SG (rd. 4 ha) wurde aufgrund von Bedenken im Rahmen der 1. Anhörung nicht weiterverfolgt.

Anhand von Einzelsteckbriefen werden die ebenenspezifischen Prüfungen der Natura 2000 Verträglichkeit und des besonderen und strengen Artenschutzes nachfolgend dargestellt. Darüber hinaus werden sie abschließend zusammen mit dem VRG Sicherung Klettgau (Erzingen) WT-06 SG vergleichend hinsichtlich ihrer potenziellen Eignung für den Rohstoffabbau aus Sicht der Natura 2000-Verträglichkeit und des besonderen und strengen Artenschutzes betrachtet.

Teil II der Untersuchungen bezieht sich auf die Aggregation aller Gebiete zu einem Gesamtkomplex bei gleichzeitiger Integration gebotener Flächenreduzierungen im Hinblick auf Eingriffsminimierungen. Teil II stellt damit in einem gesondertem Steckbrief die aktuelle Flächenkulisse Klettgau Geißlingen (WT 06 AG) und die Ergebnisse der Erörterungen im 2. Abstimmungsgespräch (11.12.2019) dar, welche eine Weiterverfolgung der Planung ermöglichen.

Nachfolgend werden die ebenenspezifischen Prüfungen der Natura 2000-Verträglichkeit und des besonderen und strengen Artenschutzes für das VRG Abbau Klettgau (Geißlingen) WT-06 AG dargestellt.

Ebenenspezifische Natura 2000-Prüfung

Das geplante VRG Abbau **Klettgau (Geißlingen), WT-06 AG** liegt zwischen Teilbereichen des FFH-Gebiets „Klettgaurücken“ (Nr. 8316-341) und befindet sich dabei ca. 360m nördlich eines FFH-Gebietsteils im Bereich des Schwarzbachs.

Eine ebenenspezifische Prüfung der Natura 2000-Verträglichkeit ist erforderlich.

Im Süden benachbart befinden sich die vorgesehenen Gebiete VRG Sicherung Klettgau (Geißlingen, Süd), WT-08 SG, mit rd. 5 ha, weiterhin das VRG Sicherung Klettgau (Geißlingen Trudäcker), (WT-09 SG) mit rd. 3 ha sowie das VRG Abbau Klettgau (Geißlingen Trudäcker), WT-07 AG, mit rd. 4 ha. Das vormalig vorgesehene Sicherungsgebiet Klettgau (Geißlingen, Nord), WT-07 SG, wurde aufgrund von Bedenken in der 1. Anhörung nicht weiterverfolgt. Darüber hinaus liegen genehmigte Abbauflächen (insgesamt rd. 28 ha) im nahen Umfeld des Untersuchungsgebiets.

Sonstige Schutzausweisungen im betroffenen Teil des Natura 2000-Gebietes / Umfeld

- Landschaftsschutzgebiet „Hochrhein-Klettgau“ (ca. 280 m südlich)
- Gesetzlich geschützte Offenlandbiotope: „Magerrasen westlich von Geißlingen“ (rd. 20 m südlich); Feldgehölz westlich von Geißlingen (rd. 30m südlich)
- gesetzlich geschützte Waldbiotope: „Bergwald südlich Geißlingen“ (ca. 360 m südlich)
- Wildtierkorridor Schweiz (regionale Verbindungsachse) rd. 1.000m südwestlich
- Lage einer Kernfläche des Regionalen Biotopverbunds nördlich, außerhalb des Untersuchungsgebiets

FFH-Lebensraumtypen, Lebensstätten sowie Arten im geplanten Abbaugbiet und im potenziellem Wirkraum

<p>Lebensstätten/ Artnachweise (MaP 2009, kart. 2006-2009)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lebensstätte der Kleinen Flussmuschel im benachbarten Schwarzbach, rd. 340 m südlich mit mehreren Artnachweisen (geringste Entfernung rund 490 m) - Lebensstätte der Spanischen Flagge, rd. 330 m südlich - Lebensstätte der Mopsfledermaus, rund 740 m südlich, 10 Artnachweise (geringste Entfernung rund 1.100m) - Lebensstätte Großes Mausohr, rund 740m südlich
<p>Kurzbeschreibung der Vorhabenfläche</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erweiterungsfläche für den Abbau von Kiesen (sandig), angrenzend an bereits genehmigten Kiesabbau; regelmäßiger Abbau ist vorgesehen - Aktuelle Nutzung und Strukturen: Überwiegend Ackerland, im südwestlichen Grenzbereich einige kleine Einzelbäume; ca. 20 - 30 m südlich linienhaftes Gehölzband mit Verlauf parallel zur südlichen Grenze; keine Fließ- und Stillgewässer innerhalb oder im nahen Umfeld des Vorhabenbereichs
<p>Darlegung Erhaltungsziele für potenziell betroffene Natura 2000-Schutzgegenstände mit Bezug zum Vorhabenraum / Umfeld</p>
<p>FFH-Gebiet „Klettgaurücken“ (vgl. MaP 2009)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kleine Flussmuschel: Rücknahme aktueller Gefährdungen wie Gewässeraustrocknung und Bisamfraß an den Hauptvorkommen im Schwarzbach und Seegraben; Erhaltung von ganzjährig wasserführenden, strukturreichen Fließgewässerabschnitten mit geringem Grobkies- oder Geröllgeschiebe, die sich durch gute Wasserqualität (mindestens Güteklasse II) und geringe Nitratgehalte (unter 10 mg/l) auszeichnen. - Spanische Flagge: Dauerhafte Sicherung eines guten Erhaltungszustands der lokalen Population im Gebiet. - Mopsfledermaus: u. a. Erhaltung von wichtigen Flugrouten zwischen den Quartieren und den Jagdhabitaten, auch zwischen den verschiedenen Teilgebieten des FFH-Gebietes sowie zwischen diesem und benachbarten FFH-Gebieten. - Großes Mausohr: u.a. Erhaltung von Leitelementen wie z.B. linearen Landschaftsstrukturen; Erhaltung der Flugrouten zwischen Quartieren und Jagdhabitaten ohne Zerschneidungen.
<p>Mögliche Auswirkungen der Planung auf Lebensraumtypen/Arten; potenzielle Beeinträchtigungen der Schutzziele</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Für Mopsfledermaus (Lebensstätte rund 740m südlich) und Großes Mausohr (Lebensstätte rund 740m südlich) kann der Untersuchungsraum Acker mit einzelnen jüngeren Einzelbäumen) als Jagd-/Nahrungsraum von Interesse sein; dieser ist aufgrund eines vielfältigen Nahrungs-/Jagdangebots innerhalb des FFH-Gebiets und in seinem Umfeld jedoch nicht von hoher Bedeutung für die genannten Fledermausarten. - Die etwa 20 – 30m südlich entfernten bandartigen Gehölzstrukturen können von Mopsfledermaus und Großes Mausohr als Flugroute genutzt werden; eine bedeutende Funktion dieser Gehölze für Verbundbeziehungen zwischen FFH-Gebietsteilen bzw. zum FFH-Gebiet „Täler von Schwarza, Mettma, Schlücht, Steina“ (ca. 5.200 m nördlich) ist anzunehmen; der Erhalt dieser Funktionen ist auch bei einer Realisierung des Rohstoffabbaus gegeben. - Durch vertiefte hydrologische Untersuchungen (vgl. Hydrodata 2019) konnte ermittelt werden, dass durch den vorgesehenen Trockenabbau keine Veränderungen des Grundwasserregimes bzw. der Fließgewässerstände des Schwarzbaches entstehen. D.h. auch diesbezügliche Veränderungen auf den Lebensraum der Kleinen Flussmuschel können ausgeschlossen werden. Darüber hinaus sind für die Lebensstätte bei einer Entfernung von rd. 340m keine erheblichen Veränderungen durch Sedimenteinträge (betriebs- und anlagebedingt) gegeben. - Auch für die Lebensstätte der Spanischen Flagge (rd. 330 m südlich) sind aufgrund der gegebenen Entfernung keine anlage- und betriebsbedingten Stoffeinträge zu erwarten, welche zu ökologischen Veränderungen der Lebensstätte führen könnten.

Summationswirkungen	
<ul style="list-style-type: none"> - Durch eine Realisierung des VRG Abbau Klettgau (Geißlingen), WT-06 AG (rd. 6 ha), entstehen zusammen mit dem vorgesehenen VRG Abbau Klettgau (Geißlingen Trudäcker), WT-07 AG (rd. 4 ha) und den bereits genehmigten Abbauflächen (rd. 28 ha) insgesamt rd. 38 ha Abbaufläche. Hinzu kommen mit den VRG Sicherung Klettgau (Geißlingen, Süd), WT-08 SG (rd. 5 ha) und VRG Sicherung Klettgau (Geißlingen Trudäcker), (WT-09 SG) (rd. 3 ha) weitere 8 ha für die Sicherung des Kiesabbaus im Bereich von Offenlandflächen. Im Umfeld dieses Komplexes ist ein reiches Angebot an alternativen Ausweichstrukturen für die vorkommenden Fledermausarten und die Spanische Flagge gegeben. Mit Summationswirkungen durch Realisierung des VRG Abbau Klettgau (Geißlingen Trudäcker), WT-07 AG (rd. 4 ha), welche zur Unverträglichkeit der betroffenen Natura 2000-Erhaltungsziele führen, ist nicht zu rechnen. 	
Vorschläge zu Vermeidungs-, Minimierungs- und Kohärenzsicherungsmaßnahmen	
<ul style="list-style-type: none"> - nach derzeitiger Datenlage nicht erforderlich 	
Abschätzung der Erheblichkeit der Auswirkungen / Ergebnis der ebenenspezifischen Natura 2000-Prüfung	
Erhebliche Beeinträchtigungen der Schutz- und Erhaltungsziele des FFH-Gebiets „Klettgaurücken“ sind nicht anzunehmen.	
Ergebnis der ebenenspezifischen Natura 2000-Prüfung	
Eine Natura 2000-Verträglichkeitsprüfung auf Ebene der Genehmigungsplanung ist, vorbehaltlich der behördlichen Entscheidung, nicht erforderlich.	A
Ebenenspezifische Prüfung des besonderen und strengen Artenschutzes	
<p>Derzeit bekannte Hinweise auf der Fläche / im Umfeld:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verschiedene Fledermausarten im TK-25 Quadranten: Mopsfledermaus (RL BW 1 / D 2); Bechsteinfledermaus (RL BW 2 / D 2); Große Bartfledermaus (RL BW 1 / D V); Großes Mausohr (RL BW 2 / D V); Fransenfledermaus (RL BW 2); Kleiner Abendsegler (RL BW 2 / D D); Großer Abendsegler (RL BW gefährdete, wandernde Art / D V); Zwergfledermaus (RL BW 3); Braunes Langohr (RL BW 3 / D V) (Datenzusammenstellung windkraftempfindl. Arten, LUBW 2006-2010) <p>Weiterhin relevant:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Innerhalb des Untersuchungsraums sind alle besonders und streng geschützten Arten relevant (u.a. Insekten- und Vogelarten). Ihr Vorkommen ist auf Ebene der Genehmigungsplanung zu prüfen und erforderlichenfalls Vermeidungs-/ Minimierungs-/ vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen festzulegen.* 	
Mögliche Auswirkung des Vorhabens auf artenschutzrechtliche Bestimmungen der §§ 44 ff. BNatSchG	
Die veralteten Daten zu Fledermausvorkommen im TK 25-Quadranten besitzen nur eingeschränkt Aussagekraft; für den Untersuchungsraum sind aufgrund der überwiegend strukturarmen Ackerlandausprägung keine besonderen Qualitäten als Jagd-/Nahrungsraum für Fledermausarten gegeben, wenngleich der südwestliche Bereich mit einigen jüngeren Einzelbäumen als Jagd-/Nahrungsraum in Betracht kommt; ein hohes ökologisches Risiko im Falle des Verlusts dieser Funktionen ist jedoch nicht zu erwarten.	
Die südlich benachbarten bandartigen Gehölzstrukturen (rd. 20m – 30m südlich) können als Jagd-/ Nahrungsraum und als Leitstruktur genutzt werden sowie ggf. Potenziale für Quartiere baumbewohnender Fledermausarten (und ggf. Lebensraum für weitere Artengruppen) bieten; erhebliche betriebs- und/oder anlagebedingte Störungen potenziell vorkommender Fledermausarten können durch Vermeidungs-/Minimierungsmaßnahmen verhindert werden.	
Mögliche Minimierungs-, Vermeidungs-, CEF-Maßnahmen	

Die Erarbeitung und Festlegung von Vermeidungs-, Minimierungs-, Kohärenzsicherungs-Maßnahmen kann erst auf nachgeordneter Planungs- und Genehmigungsebene abschließend / erforderlichenfalls erarbeitet werden; beispielhaft werden aufgezeigt:

- Einrichtung des Betriebsfelds (zwischen November und Februar), außerhalb der Sommerlebensraumzeiten von Fledermausarten
- Betriebsbeleuchtung von Vegetationsstrukturen abgewandt
- Erforderlichenfalls: anlagenbegrenzende Vegetationssperre zu südlich benachbarten Gehölzstrukturen, insbesondere zur Vermeidung optischer Störungen und Lichtbeeinträchtigungen
- erforderlichenfalls: Auflagen zur Lärmverminderung; insbesondere Verminderung betriebsbedingter, hochfrequenter akustischer Störreize (Fledermäuse)
- Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität der Verbundstrukturen zwischen den beiden FFH-Gebieten entsprechende Neuanlage bandartiger Gehölze

Abschätzung der Erheblichkeit der Auswirkungen / Ergebnis

Aufgrund der bestehenden Datenlage wird davon ausgegangen, dass eine mögliche Betroffenheit artenschutzrechtlicher Bestimmungen der §§44ff BNatSchG durch entsprechende Vermeidungs-, Minimierungs- und CEF-Maßnahmen vermieden werden kann.

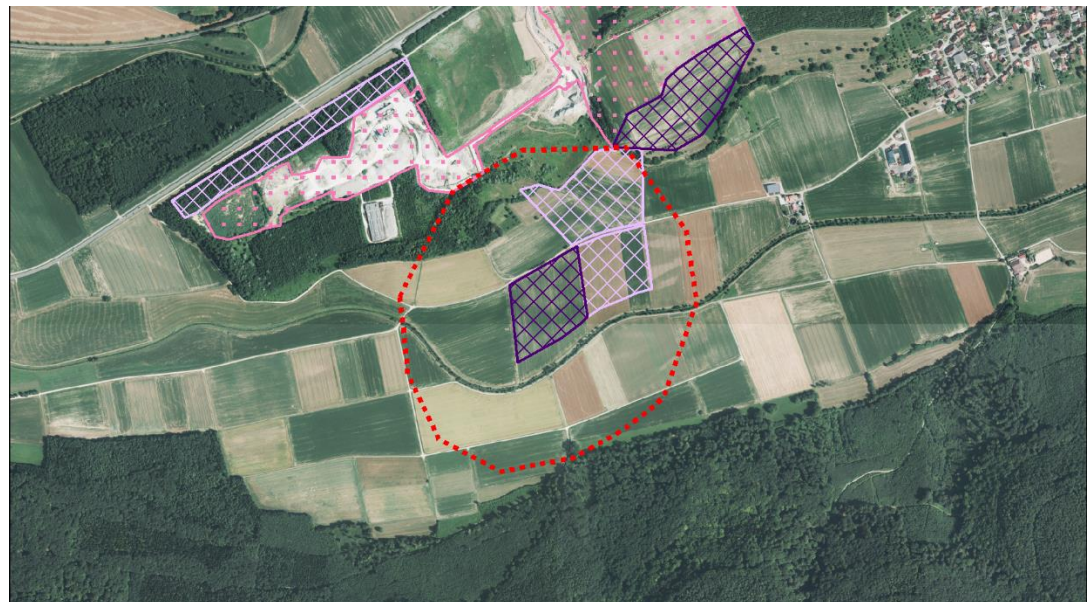
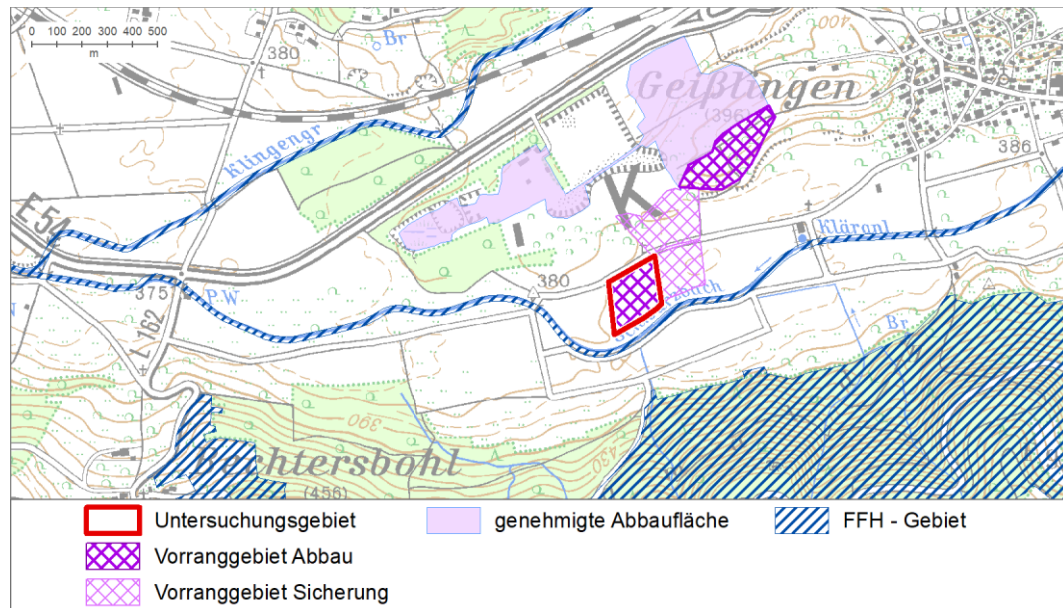
Auf nachgeordneter Planungsebene sind Untersuchungen hinsichtlich einer möglichen Betroffenheit artenschutzrechtlicher Bestimmungen der §§ 44 ff. BNatSchG durchzuführen.*





B

* Es wird darauf hingewiesen, dass die derzeitige Datenlage nur eingeschränkt Aussagen zum Artenschutz zulässt. Aus diesem Grund, und da auf der regionalplanerischen Ebene noch keine genauen Angaben über Art und Umfang des Abbaus vorliegen, können artenschutzrechtliche Belange erst im Rahmen des Genehmigungsverfahrens abschließend geprüft und ggf. erforderliche Maßnahmen (Vermeidung, vorgezogener Ausgleich) erarbeitet werden (Abschichtung).

**TEIL 1: ebenenspezifische Einzelprüfungen der Gebiete um Geislingen
(nach 1. Anhörung)**
Klettgau (Geißlingen Trudäcker)
WT_07 AG

Standortgemeinde	Klettgau
Waldshut-Tiengen	Waldshut-Tiengen
Größe der Fläche	rd. 4 ha
LGRB-ID (Gewinnungsstelle)	---
Aktuelle Nutzung	Acker
Rohstoff	Kiese, sandig
Status im TRP 2005	nicht enthalten (neu)
Naturraum	4.2 : Klettgauniederung

Gebietsübersicht

Abgrenzungsvorschläge

-  Vorranggebiet für den Abbau oberflächennaher Rohstoffe
-  Vorranggebiet zur Sicherung von Rohstoffen
-  Wirkzone 300 m (gem. Abstandsliste NRW 2007)
-  bestehendes Abbaugelände (nachrichtliche Übernahme)

Untersuchungen im Planungsverlauf
<p>Teil I der Untersuchungen bezieht sich auf die <u>einzelfallbezogenen, ebenenspezifischen Prüfungen der Natura 2000-Verträglichkeit und des besonderen und strengen Artenschutzes</u> der Gebiete im Bereich Geißlingen. Diese betreffen das vorliegende VRG Abbau Klettgau (Geißlingen) WT-06 AG sowie die VRG Sicherung Klettgau (Geißlingen Süd), WT-08 SG, VRG Abbau Klettgau (Geißlingen, Trudäcker WT-07 AG und VRG Abbau Klettgau (Geißlingen Trudäcker) WT-09 SG. Diese Untersuchungen wurden notwendig, nachdem im Rahmen der 1. Anhörung sowie im nachfolgenden Abstimmungsgespräch (07.05.2019) in allen Gebieten Hinweise auf erhebliche Konflikte, insbesondere hinsichtlich des Schutzguts „Pflanzen, Tiere, Biologische Vielfalt sowie der faunistischen Austauschbeziehungen zwischen den Arten von zwei FFH-Gebieten, festgestellt wurden.</p> <p>Das vormalig vorgesehene Sicherungsgebiet Klettgau (Geißlingen, Nord), WT-07 SG (rd. 4 ha) wurde aufgrund von Bedenken im Rahmen der 1. Anhörung nicht weiterverfolgt.</p> <p>Anhand von Einzelsteckbriefen werden die ebenenspezifischen Prüfungen der Natura 2000 Verträglichkeit und des besonderen und strengen Artenschutzes nachfolgend dargestellt. Darüber hinaus werden sie abschließend zusammen mit dem VRG Sicherung Klettgau (Erzingen) WT-06 SG vergleichend hinsichtlich ihrer potenziellen Eignung für den Rohstoffabbau aus Sicht der Natura 2000-Verträglichkeit und des besonderen und strengen Artenschutzes betrachtet.</p> <p>Teil II der Untersuchungen bezieht sich auf die <u>Aggregation aller Gebiete zu einem Gesamtkomplex bei gleichzeitiger Integration gebotener Flächenreduzierungen im Hinblick auf Eingriffsminimierungen</u>. Teil II stellt damit in einem <u>gesondertem Steckbrief die aktuelle Flächenkulisse Klettgau Geißlingen (WT 06 AG) und die Ergebnisse der Erörterungen im 2. Abstimmungsgespräch (11.12.2019)</u> dar, welche eine Weiterverfolgung der Planung ermöglichen.</p> <p>Nachfolgend werden die ebenenspezifischen Prüfungen der Natura 2000-Verträglichkeit und des besonderen und strengen Artenschutzes für das VRG Abau Klettgau (Geißlingen) WT-07 AG dargestellt.</p>
Ebenenspezifische Natura 2000-Prüfung
<p>Das geplante VRG Abbau Klettgau (Geißlingen), WT-07 AG liegt zwischen Teilbereichen des FFH-Gebiets „Klettgaurücken“ (Nr. 8316-341) und befindet sich dabei ca. 40m nördlich eines FFH-Gebietsteils im Bereich des Schwarzbachs.</p> <p>Eine ebenenspezifische Prüfung der Natura 2000-Verträglichkeit ist erforderlich.</p> <p>Im Nordosten des Untersuchungsgebiets befinden sich die vorgesehenen Gebiete VRG Abbau Klettgau (Geißlingen), WT-06 AG (rd. 6 ha) und das VRG Sicherung Klettgau (Geißlingen, Süd), WT-08 SG (rd. 5 ha). Im Osten grenzt das VRG Sicherung Klettgau (Geißlingen), (WT-09 SG) mit rd. 3 ha an. Das vormalig vorgesehene Sicherungsgebiet Klettgau (Geißlingen, Nord), WT-07 SG (rd. 4 ha) wurde aufgrund von Bedenken im Rahmen der 1. Anhörung nicht weiterverfolgt. Darüber hinaus liegen bereits genehmigte Abbauflächen (insgesamt rd. 28 ha) im nahen Umfeld des Untersuchungsgebiets.</p>
Sonstige Schutzausweisungen im betroffenen Teil des Natura 2000-Gebietes / Umfeld
<ul style="list-style-type: none"> - Landschaftsschutzgebiet „Hochrhein-Klettgau“ (ca. 50m südlich) - Gesetzlich geschütztes Offenlandbiotop: „Schlehen-Feldhecke südöstlich der Geißlinger Kiesgrube“ - Gesetzlich geschützte Waldbiotope: „Bergwald S Geißlingen“ (ca. 350 m südlich) - Wildtierkorridor Schweiz (regionale Verbindungsachse) rd. 200m südwestlich
FFH-Lebensraumtypen, Lebensstätten sowie Arten im geplanten Abbaubereich und im potenziellen Wirkraum
<p>Lebensstätten/ Artnachweise (MaP 2009, kart. 2006-2009)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lebensstätte der Kleinen Flussmuschel im benachbarten Schwarzbach, rd. 40 m südlich

<p>mit mehreren Artnachweisen (geringste Entfernung rund 340 m)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lebensstätte der Spanischen Flagge, rd. 280 m südlich - Lebensstätte der Mopsfledermaus, rund 250 m südlich, 10 Artnachweise (geringste Entfernung rund 600m) - Lebensstätte Großes Mausohr, rund 250m südlich
<p>Kurzbeschreibung der Vorhabenfläche</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Das geplante Abbaugelände ist als Neuaufschluss für Kiese (sandig) anzusprechen; regelmäßige Abbautätigkeit ist vorgesehen - Aktuelle Nutzung und Strukturen: vollständig Ackerland, strukturarm; 40 m südlich verläuft der Schwarzbach
<p>Darlegung Erhaltungsziele für potenziell betroffene Natura 2000-Schutzgegenstände mit Bezug zum Vorhabenraum / Umfeld</p>
<p>FFH-Gebiet „Klettgaurücken“ (vgl. MaP 2009)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kleine Flussmuschel: Rücknahme aktueller Gefährdungen wie Gewässeraustrocknung und Bisamfraß an den Hauptvorkommen im Schwarzbach und Seegraben; Erhaltung von ganzjährig wasserführenden, strukturreichen Fließgewässerabschnitten mit geringem Grobkies- oder Geröllgeschiebe, die sich durch gute Wasserqualität (mindestens Güteklasse II) und geringe Nitratgehalte (unter 10 mg/l) auszeichnen. - Spanische Flagge: Dauerhafte Sicherung eines guten Erhaltungszustands der lokalen Population im Gebiet. - Mopsfledermaus: u. a. Erhaltung von wichtigen Flugrouten zwischen den Quartieren und den Jagdhabitaten, auch zwischen den verschiedenen Teilgebieten des FFH-Gebietes sowie zwischen diesem und benachbarten FFH-Gebieten. - Großes Mausohr: u.a. Erhaltung von Leitelementen wie z.B. linearen Landschaftsstrukturen; Erhaltung der Flugrouten zwischen Quartieren und Jagdhabitaten ohne Zerschneidungen.
<p>Mögliche Auswirkungen der Planung auf Lebensraumtypen/Arten; potenzielle Beeinträchtigungen der Schutzziele</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Im Wirkraum des Vorhabens sind Vorkommen der Kleinen Flussmuschel möglich (Lebensstätte 40 m südlich im Schwarzbach, Artfundpunkte rd. 340m westlich in Fließrichtung; Kläranlage rd. 500m östlich). - Durch vertiefte hydrologische Untersuchungen (vgl. Hydrodata 2019) konnte ermittelt werden, dass durch den vorgesehenen Trockenabbau keine Veränderungen des Grundwasserregimes bzw. der Fließgewässerstände des Schwarzbaches entstehen. D.h. hydrologisch bedingte Veränderungen des Lebensraums der Kleinen Flussmuschel durch das Abbauvorhaben können ausgeschlossen werden. Ob die Kleine Flussmuschel und ggf. Wirtsfische, welche für die Reproduktion relevant sind, im Bereich des Schwarzbachs südlich des Vorhabens vorkommen, kann ohne vertiefende Untersuchungen des Bachbiotops nicht beurteilt werden. - Im Zuge des Kiesabbaus sind keine Entnahmen aus dem Gewässer sowie keine Einleitungen in das Gewässer vorgesehen. Potenziell sind jedoch durch Anlage des Abbaufensters, durch Abbauvorgänge und Transport der Kiese Staub- und Sedimenteinträge möglich, welche v. a. infolge Trübung potenziell negativ auf die Lebensstätte der Kleinen Flussmuschel wirken können, besonders bei stärkeren Regenereignissen. Negative Auswirkungen können Störungen während der Fortpflanzungszeit (März – August), einschließlich Behinderung des Auffindens der Wirtsfische durch die Muschellarven sein. - Anzunehmen ist jedoch gleichzeitig, dass bei stärkeren Regenfällen auch Einträge von Feinsedimenten aus benachbarten Gebieten einen großen Einfluss haben (bspw. durch Bodenabtrag von benachbarten Äckern). Ob die anlage- und betriebsbedingten

Beeinträchtigungen des Kiesabbaus sich erheblich negativ auf die Population der Kleinen Flussmuschel auswirken können, kann ohne vertiefte Untersuchungen nicht beurteilt werden. Im Falle erheblicher Beeinträchtigungen kann von Vermeidungs-/ Minimierungs- und ggf. Kohärenzsicherungsmaßnahmen ausgegangen werden, durch welche potenziell erhebliche Beeinträchtigungen auf ein unerhebliches Maß reduziert werden können.

- Für **Mopsfledermaus** (Lebensstätte rund 250m südlich) und **Großes Mausohr** (Lebensstätte rund 250m südlich) hat der Untersuchungsraum als Jagd-/Nahrungshabitat allenfalls eine untergeordnete Bedeutung. Die etwa 40m südlich entfernten bandartigen Gehölzstrukturen können von Mopsfledermaus und Großem Mausohr als Flugroute (auch zum FFH-Gebiet „Täler von Schwarza, Mettma, Schlücht, Steina“ (ca. 5.200 m nordwestlich) sowie als Jagd-/Nahrungsgebiet von besonderer Bedeutung sein. Durch Vermeidungs- / Minimierungsmaßnahmen können erhebliche Beeinträchtigungen auf ein unerhebliches Maß reduziert werden.
- Für die Lebensstätte der **Spanischen Flagge** (rd. 280 m südlich) sind aufgrund der gegebenen Entfernung keine anlage- und betriebsbedingten Stoffeinträge zu erwarten, welche zu ökologischen Veränderungen der Lebensstätte führen könnten.

Summationswirkungen

- Durch eine Realisierung des VRG Abbau Klettgau (Geißlingen Trudäcker), WT-07 AG (rd. 4 ha), entstehen zusammen mit dem vorgesehenen VRG Abbau Klettgau (Geißlingen), WT-06 AG (rd. 6 ha) und den bereits genehmigten Abbauflächen (rd. 28 ha) insgesamt rd. 38 ha Abbaufläche. Hinzu kommen mit den VRG Sicherung Klettgau (Geißlingen, Süd), WT-08 SG (rd. 5 ha) und VRG Sicherung Klettgau (Geißlingen Trudäcker), (WT-09 SG) (rd. 3 ha) weitere 8 ha für die Sicherung des Kiesabbaus im Bereich von Offenlandflächen. Im Umfeld dieses Komplexes ist ein reiches Angebot an alternativen Ausweichstrukturen für die vorkommenden Fledermausarten und die Spanische Flagge gegeben. Für den Lebensraum der Kleinen Flussmuschel liegen die anderen Abbaugelände außerhalb des Wirkungsbereichs. Mit erheblichen Summationswirkungen, ist nicht zu rechnen.

Vorschläge zu Vermeidungs-, Minimierungs- und Kohärenzsicherungsmaßnahmen

Kleine Flussmuschel:

Ggf. erforderliche Maßnahmen, um die Verträglichkeit des Vorhabens mit den Erhaltungszielen für die Population der Kleinen Flussmuschel sicher zu stellen, können erst nach vertieften Untersuchungen bzw. Erfassungen beurteilt werden; beispielhaft werden aufgezeigt:

- Erhöhung des Vorsorgeabstands zum Schwarzbach durch Gebietsrücknahme (südlich)
- Vorbereitung des Betriebsfelds zwischen September bis Ende Februar außerhalb sensibler Zeiten der Kleinen Flussmuschel
- Staubbundene Gehölzpflanzungen am Gebietsrand des Abbaugeländes
- Erschließung von Zuwegungen / Transportverkehr nördlich/nordöstlich des Abbaufelds
- ggf. Abscheidevorrichtung am Gebietsrand des Abbaugeländes, welche Sedimenteinträge in den Bach bei stärkeren Regenereignissen minimiert

Großes Mausohr / Mopsfledermaus:

Ggf. erforderliche Maßnahmen für Mopsfledermaus / Großes Mausohr können erst abschließend nach vertieften Untersuchungen beurteilt werden; möglich sind bspw.

- Vorbereitung des Betriebsfelds außerhalb der Sommerlebensraumzeiten der vorkommenden Fledermausarten zwischen Anfang November bis Ende Februar
- Bandartige Gehölzpflanzungen am Gebietsrand des Abbauvorhabens zur Vermeidung optischer Störungen/ negativen Lichtreizen der angrenzenden Strukturen

<ul style="list-style-type: none"> - Betriebsbeleuchtung von südlich benachbarten Gehölzstrukturen abgewandt - Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität der Verbundstrukturen zwischen den beiden FFH-Gebieten entsprechende Neuanlage bandartiger Gehölze 	
Abschätzung der Erheblichkeit der Auswirkungen / Ergebnis der ebenenspezifischen Natura 2000-Prüfung	
<p>Erhebliche Beeinträchtigung der Schutzgegenstände, Erhaltungs- und Entwicklungsziele des FFH-Gebiets „Klettgaurücken“ (Kleine Flussmuschel, Großes Mausohr, Mopsfledermaus) sind nicht auszuschließen. Vor diesem Hintergrund ist auf nachgeordneter Planungs- und Genehmigungsebene eine FFH-Verträglichkeitsprüfung mit Erfassung der tatsächlich vorkommenden Arten erforderlich. Vermeidungs-, Minimierungs- und Kohärenzsicherungsmaßnahmen sind im Rahmen dieser Prüfung darzustellen.</p>	
Ergebnis der ebenenspezifischen Natura 2000-Prüfung	
<p>Unter Einbezug von Vermeidungs-, Minimierungs- und erforderlichenfalls Kohärenzsicherungsmaßnahmen und unter der Voraussetzung, dass rechtzeitig mit deren Umsetzung begonnen wird, kann nach derzeitigem Kenntnisstand davon ausgegangen werden, dass erhebliche Beeinträchtigungen der Natura 2000-Gebietskulisse auf ein unerhebliches Maß reduziert werden können.</p> <p>Durch eine FFH-Verträglichkeitsprüfung ist auf Ebene des Genehmigungsverfahrens die Verträglichkeit des Vorhabens mit den für die Erhaltungs- und Entwicklungsziele maßgeblichen Bestandteilen des FFH-Gebietes nachzuweisen.</p>	B
Ebenenspezifische Prüfung des besonderen und strengen Artenschutzes	
<p>Derzeit bekannte Hinweise auf der Fläche / im Umfeld:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verschiedene Fledermausarten im TK-25 Quadranten: Mopsfledermaus (RL BW 1 / D 2); Bechsteinfledermaus (RL BW 2 / D 2); Große Bartfledermaus (RL BW 1 / D V); Großes Mausohr (RL BW 2 / D V); Fransenfledermaus (RL BW 2); Kleiner Abendsegler (RL BW 2 / D V); Großer Abendsegler (RL BW gefährdete, wandernde Art / D V); Zwergfledermaus (RL BW 3); Braunes Langohr (RL BW 3 / D V) (Datenzusammenstellung windkraftempfindl. Arten, LUBW 2006-2010) - Nachweise von Amphibien im 1-km-Umfeld (Bergmolch; Grasfrosch; Gelbbauchunke (RL D 2); Kammmolch (RL D V); Laubfrosch (RL D 3), Springfrosch, Teichfrosch; Teichmolch) <p>Weiterhin relevant:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Innerhalb des Untersuchungsraums sind alle besonders und streng geschützten Arten relevant (u.a. Insekten- und Feldvogelarten). Ihr Vorkommen ist auf Ebene der Genehmigungsplanung zu prüfen und erforderlichenfalls sind Vermeidungs-/ Minimierungs-/ vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen festzulegen.* 	
Mögliche Auswirkung des Vorhabens auf artenschutzrechtliche Bestimmungen der §§ 44 ff. BNatSchG	
<p>Die veralteten Daten zu Fledermausvorkommen im TK 25-Quadranten geben lediglich Hinweise auf ein aktuell mögliches Vorkommen dieser (und ggf. anderer) Fledermausarten im Untersuchungsraum - unter ihnen ist die landesweit vom Aussterben bedrohten Arten Mopsfledermaus und Große Bartfledermaus sowie weitere Arten, die nach der landesweiten Liste als stark gefährdet bis gefährdet eingestuft werden.</p> <p>Für den Untersuchungsraum sind aufgrund der strukturalarmen Ackerlandausprägung keine besonderen Qualitäten als Jagd-/Nahrungsraum für Fledermausarten gegeben, es ist diesbezüglich kein hohes ökologisches Risiko für zu erwarten. Die südlich benachbarten bandartigen Gehölzstrukturen (rd. 40m südlich entlang des Schwarzbachs) können als Jagd- / Nahrungsraum und als Leitelemente genutzt werden und ggf. Potenziale für Quartiere bieten; potenzielle betriebs- und/oder anlagebedingte Störungen können durch Vermeidungs-/Minimierungsmaßnahmen verhindert werden.</p> <p>Für die Amphibienarten, welche im weiteren Umfeld vorkommen, hat der Untersuchungsraum</p>	

keine hohe Bedeutung.	
Mögliche Minimierungs-, Vermeidungs-, CEF-Maßnahmen	
<ul style="list-style-type: none"> - Einrichtung des Betriebsfelds zwischen November und Februar bei Abwesenheit der Fledermausarten - Betriebsbeleuchtung von Vegetationsstrukturen abgewandt - erforderlichenfalls anlagenbegrenzende Vegetationssperre zu südlich benachbarten Gehölzstrukturen, insbesondere zur Vermeidung/Minimierung optischer Störungen und Lichtbeeinträchtigungen 	
Abschätzung der Erheblichkeit der Auswirkungen / Ergebnis	
<p>Aufgrund der bestehenden Datenlage wird davon ausgegangen, dass eine mögliche Betroffenheit artenschutzrechtlicher Bestimmungen der §§ 44 ff. BNatSchG durch entsprechende Vermeidungs-, Minimierungs- und CEF-Maßnahmen vermieden werden kann.</p> <p>Auf nachgeordneter Planungsebene sind Untersuchungen hinsichtlich einer möglichen Betroffenheit artenschutzrechtlicher Bestimmungen der §§ 44 ff. BNatSchG durchzuführen.*</p>	B

* Es wird darauf hingewiesen, dass die derzeitige Datenlage nur eingeschränkt Aussagen zum Artenschutz zulässt. Aus diesem Grund, und da auf der regionalplanerischen Ebene noch keine genauen Angaben über Art und Umfang des Abbaus vorliegen, können artenschutzrechtliche Belange erst im Rahmen des Genehmigungsverfahrens abschließend geprüft und ggf. erforderliche Maßnahmen (Vermeidung, vorgezogener Ausgleich) erarbeitet werden (Abschichtung).

Untersuchungen im Planungsverlauf
<p>Teil I der Untersuchungen bezieht sich auf die <u>einzelfallbezogenen, ebenenspezifischen Prüfungen der Natura 2000-Verträglichkeit und des besonderen und strengen Artenschutzes</u> der Gebiete im Bereich Geißlingen. Diese betreffen das vorliegende VRG Abbau Klettgau (Geißlingen) WT-06 AG sowie die VRG Sicherung Klettgau (Geißlingen Süd), WT-08 SG, VRG Abbau Klettgau (Geißlingen, Trudäcker WT-07 AG und VRG Abbau Klettgau (Geißlingen Trudäcker) WT-09 SG. Diese Untersuchungen wurden notwendig, nachdem im Rahmen der 1. Anhörung sowie im nachfolgenden Abstimmungsgespräch (07.05.2019) in allen Gebieten Hinweise auf erhebliche Konflikte, insbesondere hinsichtlich des Schutzguts „Pflanzen, Tiere, Biologische Vielfalt sowie der faunistischen Austauschbeziehungen zwischen den Arten von zwei FFH-Gebieten, festgestellt wurden.</p> <p>Das vormalig vorgesehene Sicherungsgebiet Klettgau (Geißlingen, Nord), WT-07 SG (rd. 4 ha) wurde aufgrund von Bedenken im Rahmen der 1. Anhörung nicht weiterverfolgt.</p> <p>Anhand von Einzelsteckbriefen werden die ebenenspezifischen Prüfungen der Natura 2000 Verträglichkeit und des besonderen und strengen Artenschutzes nachfolgend dargestellt. Darüber hinaus werden sie abschließend zusammen mit dem VRG Sicherung Klettgau (Erzingen) WT-06 SG vergleichend hinsichtlich ihrer potenziellen Eignung für den Rohstoffabbau aus Sicht der Natura 2000-Verträglichkeit und des besonderen und strengen Artenschutzes betrachtet.</p> <p>Teil II der Untersuchungen bezieht sich auf die <u>Aggregation aller Gebiete zu einem Gesamtkomplex bei gleichzeitiger Integration gebotener Flächenreduzierungen im Hinblick auf Eingriffsminimierungen</u>. Teil II stellt damit in einem <u>gesondertem Steckbrief die aktuelle Flächenkulisse Klettgau Geißlingen (WT 06 AG) und die Ergebnisse der Erörterungen im 2. Abstimmungsgespräch (11.12.2019)</u> dar, welche eine Weiterverfolgung der Planung ermöglichen.</p> <p>Nachfolgend werden die ebenenspezifischen Prüfungen der Natura 2000-Verträglichkeit und des besonderen und strengen Artenschutzes für das VRG Sicherung Klettgau (Geißlingen) WT-08 SG dargestellt.</p>
Ebenenspezifische Natura 2000-Prüfung
<p>Das geplante VRG Sicherung Klettgau (Geißlingen Süd) WT-08 SG liegt zwischen Teilbereichen des FFH-Gebiets „Klettgaurücken“ (Nr. 8316-341) und befindet sich dabei ca. 230m nördlich des FFH-Gebietsteils (Bereich des Schwarzbachs).</p> <p>Eine ebenenspezifische Prüfung der Natura 2000-Verträglichkeit ist erforderlich.</p> <p>Benachbart zum Untersuchungsgebiet befinden sich die vorgesehenen Gebiete VRG Abbau Klettgau (Geißlingen), WT-06 AG (rd. 6 ha) und das VRG Sicherung Klettgau (Geißlingen, Trudäcker), WT-09 SG (rd. 3 ha). Im Westen grenzt das VRG Abbau Klettgau (Geißlingen Trudäcker), (WT-07 AG) mit rd. 4 ha an. Das vormalig vorgesehene Sicherungsgebiet Klettgau (Geißlingen, Nord), WT-07 SG (rd. 4 ha) wurde aufgrund von Bedenken im Rahmen der 1. Anhörung nicht weiterverfolgt. Darüber hinaus liegen bereits genehmigte Abbauflächen (insgesamt rd. 28 ha) im nahen Umfeld des Untersuchungsgebiets.</p>
Sonstige Schutzausweisungen im betroffenen Teil des Natura 2000-Gebietes / Umfeld
<ul style="list-style-type: none"> - Landschaftsschutzgebiet „Hochrhein-Klettgau“ (ca. 240 m südlich) - Gesetzlich geschützte Waldbiotope: „Nagelfluhfelsen SW Geißlingen“ (rd. 130m westlich) - Gesetzlich geschützte Offenlandbiotope: „Magerrasen westlich von Geißlingen“ (teilweise innerhalb) „Schlehen-Feldhecken südöstlich der Geißlinger Kiesgrube“ (rd. 90m südwestlich m); „Feldgehölz westlich von Geißlingen (rd. 120m östlich);
FFH-Lebensraumtypen, Lebensstätten sowie Arten im geplanten Abbaubereich und im potenziellen Wirkraum
<p>Lebensstätten/ Artnachweise (MaP 2009, kart. 2006-2009)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lebensstätte der Kleinen Flussmuschel im benachbarten Schwarzbach mit mehreren Artnachweisen (geringste Entfernung rund 250 m)

<ul style="list-style-type: none"> - Lebensstätte der Spanischen Flagge, rund 330 m südlich - Lebensstätte der Mopsfledermaus, 4 Artnachweise (geringste Entfernung rund 550m südlich) - Lebensstätte der Bechsteinfledermaus, 3 Artnachweise (geringste Entfernung rund 550m südlich) - Lebensstätte Großes Mausohr, 10 Artnachweise, (geringste Entfernung rund 550m südlich)
Kurzbeschreibung der Vorhabenfläche
<ul style="list-style-type: none"> - VRG Sicherung für den Abbau von Kiesen (sandig), im Süden an bestehende Kiesgrube angrenzend - Aktuelle Nutzung und Strukturen: Überwiegend Ackerland, ausgenommen kleiner Teilbereich Grünland (westlich); teilweise Gehölzstrukturen im Nordosten innerhalb (geschütztes Biotop §§ 33 NatSchG BW); keine Fließ und Stillgewässer innerhalb oder im nahen Umfeld
Darlegung Erhaltungsziele für potenziell betroffene Natura 2000-Schutzgegenstände mit Bezug zum Vorhabenraum / Umfeld
<p>FFH-Gebiet „Klettgaurücken“ (vgl. MaP 2009)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kleine Flussmuschel: Rücknahme aktueller Gefährdungen wie Gewässeraustrocknung und Bisamfraß an den Hauptvorkommen im Schwarzbach und Seegraben; Erhaltung von ganzjährig wasserführenden, strukturreichen Fließgewässerabschnitten mit geringem Grobkies- oder Geröllgeschiebe, die sich durch gute Wasserqualität (mindestens Güteklasse II) und geringe Nitratgehalte (unter 10 mg/l) auszeichnen. - Spanische Flagge: Dauerhafte Sicherung eines guten Erhaltungszustands der lokalen Population im Gebiet - Mopsfledermaus: u. a. Erhaltung von wichtigen Flugrouten zwischen den Quartieren und den Jagdhabitaten, auch zwischen den verschiedenen Teilgebieten des FFH-Gebietes sowie zwischen diesem und benachbarten FFH-Gebieten - Großes Mausohr: u.a. Erhaltung von Leitelementen wie z.B. linearen Landschaftsstrukturen; Erhaltung der Flugrouten zwischen Quartieren und Jagdhabitaten ohne Zerschneidungen
Mögliche Auswirkungen der Planung auf Lebensraumtypen/Arten; potenzielle Beeinträchtigungen der Schutzziele
<ul style="list-style-type: none"> - Für Mopsfledermaus (Lebensstätte rund 550m südlich) und Großes Mausohr (Lebensstätte rund 550m südlich) kann der Untersuchungsraum Acker mit kleinem Teil Grünland) als Jagd-/Nahrungsraum von Interesse sein; dieser ist aufgrund eines vielfältigen Nahrungs-/Jagdangebots innerhalb des FFH-Gebiets und in seinem Umfeld jedoch nicht von hoher Bedeutung für die genannten Fledermausarten. - Im Nordosten des Gebiets sind rd. 60m bandartiger Gehölzstrukturen (gleichzeitig geschütztes Biotop nach § 33 BNatSchG) betroffen, welche von Mopsfledermaus und großem Mausohr als Flugroute sowie Jagd-/Nahrungsgebiet genutzt werden können; eine essentielle Funktion dieser Gehölze für Verbundbeziehungen zwischen FFH-Gebietsteilen bzw. zum FFH-Gebiet „Täler von Schwarza, Mettma, Schlücht, Steina“ (ca. 5.200 m nördlich) kann nicht ausgeschlossen werden. Es ist anzunehmen, dass bereits ein Wegfall von Alternativstrukturen nördlich durch den bereits genehmigten Abbau im Bereich Klettgau (Geißlingen) gegeben ist (vgl. Summationswirkungen). Vermeidungsmaßnahmen sind durch Erhalt der Gehölzstrukturen innerhalb des vorgesehenen Abbaubereichs möglich (s.u.). - Durch vertiefte hydrologische Untersuchungen (vgl. Hydrodata 2019) konnte ermittelt werden, dass durch den vorgesehenen Trockenabbau keine Veränderungen des Grundwasserregimes bzw. der Fließgewässerstände des Schwarzbachs entstehen. D.h. auch diesbezügliche Veränderungen auf den Lebensraum der Kleinen Flussmuschel können ausgeschlossen werden. Darüber hinaus sind für die Lebensstätte bei einer Entfernung von rd. 250m keine erheblichen Veränderungen durch Sedimenteinträge (betriebs- und anlagebedingt) gegeben.

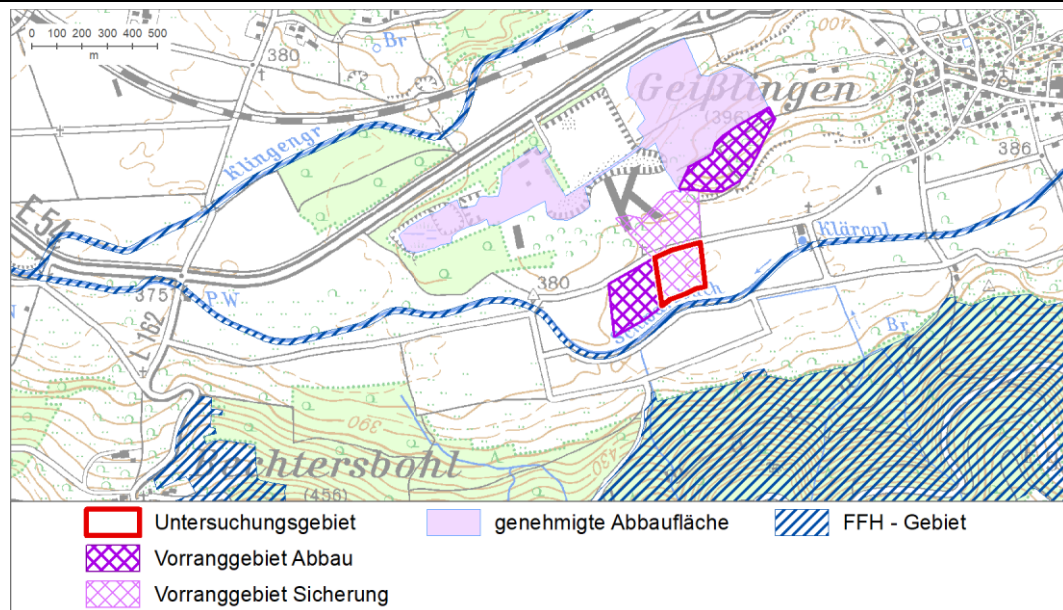
<ul style="list-style-type: none"> - Auch für die Lebensstätte der Spanischen Flagge (rd. 330 m südlich) sind aufgrund der gegebenen Entfernung keine anlage- und betriebsbedingten Stoffeinträge zu erwarten, welche zu ökologischen Veränderungen der Lebensstätte führen könnten. 	
Summationswirkungen	
<p>Summationswirkungen können durch den Verlust von ggf. bedeutenden Leitstrukturen für die vorkommenden Fledermausarten Mopsfledermaus und Großes Mausohr im Norden des bereits genehmigten Abbaubereichs Klettgau Geißlingen in Kombination mit einem potenziellem Wegfall eines Teilbereichs an Verbindungselementen im Norden des VRG Sicherung Klettgau (Geißlingen Süd) WT-08 SG entstehen. Durch einen Erhalt der Strukturen (gleichzeitig Erhalt des nach § 33 LNatSchG BW geschützten Biotops) im Untersuchungsraum ist eine Vermeidung potenziell erheblicher Beeinträchtigungen von Kohärenzbeziehungen zwischen den FFH-Gebietsteilen möglich.</p>	
Vorschläge zu Vermeidungs- /Minimierungs- und Kohärenzmaßnahmen	
<p>Die Erarbeitung und Festlegung von Vermeidungs-, Minimierungs-, Kohärenzsicherungsmaßnahmen kann erst auf nachgeordneter Planungs- und Genehmigungsebene abschließend / erforderlichenfalls erarbeitet werden; beispielhaft werden aufgezeigt:</p> <p>Großes Mausohr / Mopsfledermaus</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erhalt der nördlichen Gehölzstrukturen (§ 33 Biotop LNatSchG BW) einschließlich rd. 20 m Abstand zum Abbaufenster - Vorbereitung des Betriebsfelds zwischen Anfang November bis Ende Februar außerhalb der Flug-/Jagdzeiten der vorkommenden Fledermausarten - Betriebsbeleuchtung abgewandt von Gehölzstrukturen (nordöstlicher Gebietsrand) 	
Abschätzung der Erheblichkeit der Auswirkungen / Ergebnis	
<p>Erhebliche Beeinträchtigungen der Schutz- und Erhaltungsziele des FFH-Gebiets „Klettgaurücken“ (Großes Mausohr, Mopsfledermaus) können entstehen. Vor diesem Hintergrund ist auf nachgeordneter Planungs- und Genehmigungsebene eine FFH-Verträglichkeitsprüfung mit Erfassung der tatsächlich vorkommenden Arten erforderlich. Vermeidungs-, Minimierungs- und Kohärenzsicherungsmaßnahmen sind im Rahmen dieser Prüfung darzustellen.</p>	
Ergebnis der ebenenspezifischen Natura 2000-Prüfung	
<p>Unter Einbezug von Vermeidungs-, Minimierungs- und erforderlichenfalls Kohärenzsicherungsmaßnahmen und unter der Voraussetzung, dass rechtzeitig mit deren Umsetzung begonnen wird, kann nach derzeitigem Kenntnisstand davon ausgegangen werden, dass erhebliche Beeinträchtigungen der Natura 2000-Gebietskulisse auf ein unerhebliches Maß reduziert werden können.</p> <p>Durch eine FFH-Verträglichkeitsprüfung ist auf Ebene des Genehmigungsverfahrens die Verträglichkeit des Vorhabens mit den für die Erhaltungs- und Entwicklungsziele maßgeblichen Bestandteilen des FFH-Gebietes „Klettgaurücken“ nachzuweisen.</p>	B
Ebenenspezifische Prüfung des besonderen und strengen Artenschutzes	
<p>Derzeit bekannte Hinweise auf der Fläche / im Umfeld:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verschiedene Fledermausarten im TK-25 Quadranten: Mopsfledermaus (RL BW 1 / D 2); Bechsteinfledermaus (RL BW 2 / D 2); Große Bartfledermaus (RL BW 1 / D V); Großes Mausohr (RL BW 2 / D V); Fransenfledermaus (RL BW 2); Kleiner Abendsegler (RL BW 2 / D D); Großer Abendsegler (RL BW gefährdete, wandernde Art / D V); Zwergfledermaus (RL BW 3); Braunes Langohr (RL BW 3 / D V) (Datenzusammenstellung windkraftempfindl. Arten, LUBW 2006-2010) <p>Weiterhin relevant:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Innerhalb des Untersuchungsraums sind alle besonders und streng geschützten Arten relevant (u.a. Insekten- und Vogelarten, Säugetiere). Ihr Vorkommen ist auf Ebene der Genehmigungsplanung zu prüfen und erforderlichenfalls Vermeidungs-/ Minimierungs- 	

vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen festzulegen.*	
Mögliche Auswirkung des Vorhabens auf artenschutzrechtliche Bestimmungen der §§ 44 ff. BNatSchG	
<p>Die veralteten Daten zu Fledermausvorkommen im TK 25-Quadranten besitzen nur eingeschränkt Aussagekraft und können allenfalls Hinweise auf ein mögliches aktuelles Vorkommen von Fledermausarten geben. Für verschiedene Fledermausarten ist eine potenzielle Nutzung des Untersuchungsraums als Nahrungs-/Jagdgebiet möglich, insbesondere im südwestlichen Bereich mit einigen jüngeren Einzelbäumen sowie im Umfeld der nordöstlichen geschützten, bandartigen Biotopstrukturen. Für den nordöstlichen Gehölzbestand im Bereich des geschützten Biotops können darüber hinaus Quartiere von baumbewohnenden Fledermausarten nicht ausgeschlossen werden. Vermeidung einer Erfüllung von Verbotstatbeständen der Bestimmungen gemäß §§ 44 ff. BNatSchG sind durch Belassen der Gehölze einschließlich eines rd. 20 m Vorsorgeabstands sowie weiterer Minimierungsmaßnahmen möglich (s. u.).</p>	
Mögliche Minimierungs-, Vermeidungs-, CEF-Maßnahmen	
<p>Die Erarbeitung und Festlegung von Vermeidungs-, Minimierungs-, Kohärenzsicherungs-Maßnahmen kann erst auf nachgeordneter Planungs- und Genehmigungsebene abschließend / erforderlichenfalls erarbeitet werden; beispielhaft werden aufgezeigt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erhalt des geschützten Biotops am nordöstlichen Gebietsrand einschließlich eines Vorsorgeabstands von 20m zum Abbaufenster - Einrichtung des Betriebsfelds (zwischen November und Februar), außerhalb der Sommerlebensraumzeiten von Fledermausarten - Betriebsbeleuchtung von Vegetationsstrukturen abgewandt - Erforderlichenfalls: anlagenbegrenzende Vegetationssperre zu nordöstlichen Gehölzstrukturen, insbesondere zur Vermeidung optischer Störungen und Lichtbeeinträchtigungen - erforderlichenfalls: Auflagen zur Lärmverminderung; insbesondere Verminderung betriebsbedingter, hochfrequenter akustischer Störreize (Fledermäuse) 	
Abschätzung der Erheblichkeit der Auswirkungen / Ergebnis	
<p>Aufgrund der bestehenden Datenlage wird davon ausgegangen, dass eine mögliche Betroffenheit artenschutzrechtlicher Bestimmungen der §§ 44 ff. BNatSchG durch entsprechende Vermeidungs-, Minimierungs- und CEF-Maßnahmen vermieden werden kann.*</p>	B

* Es wird darauf hingewiesen, dass die derzeitige Datenlage nur eingeschränkt Aussagen zum Artenschutz zulässt. Aus diesem Grund, und da auf der regionalplanerischen Ebene noch keine genauen Angaben über Art und Umfang des Abbaus vorliegen, können artenschutzrechtliche Belange erst im Rahmen des Genehmigungsverfahrens abschließend geprüft und ggf. erforderliche Maßnahmen (Vermeidung, vorgezogener Ausgleich) erarbeitet werden (Abschichtung).

**TEIL 1: ebenenspezifische Einzelprüfungen der Gebiete um Geislingen
(nach 1. Anhörung)**
Klettgau (Geißlingen Trudäcker)
WT_09 SG

Standortgemeinde	Klettgau
Waldshut-Tiengen	Waldshut-Tiengen
Größe der Fläche	rd. 3 ha
LGRB-ID (Gewinnungsstelle)	---
Aktuelle Nutzung	Acker
Rohstoff	Kiese, sandig
Status im TRP 2005	nicht enthalten (neu)
Naturraum	4.2 : Klettgauniederung

Gebietsübersicht


Untersuchungen im Planungsverlauf
<p>Teil I der Untersuchungen bezieht sich auf die <u>einzelfallbezogenen, ebenenspezifischen Prüfungen der Natura 2000-Verträglichkeit und des besonderen und strengen Artenschutzes</u> der Gebiete im Bereich Geißlingen. Diese betreffen das vorliegende VRG Abbau Klettgau (Geißlingen) WT-06 AG sowie die VRG Sicherung Klettgau (Geißlingen Süd), WT-08 SG, VRG Abbau Klettgau (Geißlingen, Trudäcker WT-07 AG und VRG Abbau Klettgau (Geißlingen Trudäcker) WT-09 SG. Diese Untersuchungen wurden notwendig, nachdem im Rahmen der 1. Anhörung sowie im nachfolgenden Abstimmungsgespräch (07.05.2019) in allen Gebieten Hinweise auf erhebliche Konflikte, insbesondere hinsichtlich des Schutzguts „Pflanzen, Tiere, Biologische Vielfalt sowie der faunistischen Austauschbeziehungen zwischen den Arten von zwei FFH-Gebieten, festgestellt wurden.</p> <p>Das vormalig vorgesehene Sicherungsgebiet Klettgau (Geißlingen, Nord), WT-07 SG (rd. 4 ha) wurde aufgrund von Bedenken im Rahmen der 1. Anhörung nicht weiterverfolgt.</p> <p>Anhand von Einzelsteckbriefen werden die ebenenspezifischen Prüfungen der Natura 2000 Verträglichkeit und des besonderen und strengen Artenschutzes nachfolgend dargestellt. Darüber hinaus werden sie abschließend zusammen mit dem VRG Sicherung Klettgau (Erzingen) WT-06 SG vergleichend hinsichtlich ihrer potenziellen Eignung für den Rohstoffabbau aus Sicht der Natura 2000-Verträglichkeit und des besonderen und strengen Artenschutzes betrachtet.</p> <p>Teil II der Untersuchungen bezieht sich auf die <u>Aggregation aller Gebiete zu einem Gesamtkomplex bei gleichzeitiger Integration gebotener Flächenreduzierungen im Hinblick auf Eingriffsminimierungen</u>. Teil II stellt damit in einem <u>gesondertem Steckbrief die aktuelle Flächenkulisse Klettgau Geißlingen (WT 06 AG) und die Ergebnisse der Erörterungen im 2. Abstimmungsgespräch (11.12.2019)</u> dar, welche eine Weiterverfolgung der Planung ermöglichen.</p> <p>Nachfolgend werden die ebenenspezifischen Prüfungen der Natura 2000-Verträglichkeit und des besonderen und strengen Artenschutzes für das VRG Abau Klettgau (Geißlingen) WT-09 SG dargestellt.</p>
Ebenenspezifische Natura 2000-Prüfung
<p>Das geplante VRG Sicherung Klettgau (Geißlingen), WT-09 SG liegt zwischen Teilbereichen des FFH-Gebiets „Klettgausrücken“ (Nr. 8316-341) und befindet sich dabei ca. 40m nördlich des FFH-Gebietsteils mit dem Schwarzbach.</p> <p>Eine ebenenspezifische Prüfung der Natura 2000-Verträglichkeit ist erforderlich.</p> <p>Im Nordosten des Untersuchungsgebiets befinden sich die vorgesehenen Gebiete VRG Abbau Klettgau (Geißlingen), WT-06 AG (rd. 6 ha) und das VRG Sicherung Klettgau (Geißlingen, Süd), WT-08 SG (rd. 5 ha). Im Westen grenzt das VRG Abbau Klettgau (Geißlingen Trudäcker), (WT-07 AG) mit rd. 4 ha an. Das vormalig vorgesehene Sicherungsgebiet Klettgau (Geißlingen, Nord), WT-07 SG (rd. 4 ha) wurde aufgrund von Bedenken im Rahmen der 1. Anhörung nicht weiterverfolgt. Darüber hinaus liegen bereits genehmigte Abbauflächen (insgesamt rd. 28 ha) im nahen Umfeld des Untersuchungsgebiets.</p>
Sonstige Schutzausweisungen im betroffenen Teil des Natura 2000-Gebietes / Umfeld
<ul style="list-style-type: none"> - Landschaftsschutzgebiet „Hochrhein-Klettgau“ (ca. 50m südlich) - Gesetzlich geschütztes Offenlandbiotop: „Schlehen-Feldhecke südöstlich der Geißlinger Kiesgrube“ - Gesetzlich geschützte Waldbiotope: „Bergwald S Geißlingen“ (ca. 350 m südlich) - Wildtierkorridor Schweiz (regionale Verbindungsachse) rd. 200m südwestlich
FFH-Lebensraumtypen, Lebensstätten sowie Arten im geplanten Abbaubereich und im potenziellem Wirkraum
<p>Lebensstätten/ Artnachweise (MaP 2009, kart. 2006-2009)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lebensstätte der Kleinen Flussmuschel im benachbarten Schwarzbach, rd. 40 m südlich

<p>mit mehreren Artnachweisen (geringste Entfernung rund 340 m)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lebensstätte der Spanischen Flagge, rd. 280 m südlich - Lebensstätte der Mopsfledermaus, rund 250 m südlich, 10 Artnachweise (geringste Entfernung rund 600m) - Lebensstätte Großes Mausohr, rund 250m südlich
<p>Kurzbeschreibung der Vorhabenfläche</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Das geplante Abbaugelände ist als Neuaufschluss für Kiese (sandig) anzusprechen; regelmäßige Abbautätigkeit ist vorgesehen - Aktuelle Nutzung und Strukturen: vollständig Ackerland, strukturarm; 40 m südlich verläuft der Schwarzbach
<p>Darlegung Erhaltungsziele für potenziell betroffene Natura 2000-Schutzgegenstände mit Bezug zum Vorhabenraum / Umfeld</p>
<p>FFH-Gebiet „Klettgaurücken“ (vgl. MaP 2009)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kleine Flussmuschel: Rücknahme aktueller Gefährdungen wie Gewässeraustrocknung und Bisamfraß an den Hauptvorkommen im Schwarzbach und Seegraben; Erhaltung von ganzjährig wasserführenden, strukturreichen Fließgewässerabschnitten mit geringem Grobkies- oder Geröllgeschiebe, die sich durch gute Wasserqualität (mindestens Güteklasse II) und geringe Nitratgehalte (unter 10 mg/l) auszeichnen. - Spanische Flagge: Dauerhafte Sicherung eines guten Erhaltungszustands der lokalen Population im Gebiet. - Mopsfledermaus: u. a. Erhaltung von wichtigen Flugrouten zwischen den Quartieren und den Jagdhabitaten, auch zwischen den verschiedenen Teilgebieten des FFH-Gebietes sowie zwischen diesem und benachbarten FFH-Gebieten. - Großes Mausohr: u.a. Erhaltung von Leitelementen wie z.B. linearen Landschaftsstrukturen; Erhaltung der Flugrouten zwischen Quartieren und Jagdhabitaten ohne Zerschneidungen.
<p>Mögliche Auswirkungen der Planung auf Lebensraumtypen/Arten; potenzielle Beeinträchtigungen der Schutzziele</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Im Wirkraum des Vorhabens sind Vorkommen der Kleinen Flussmuschel möglich (Lebensstätte 40 m südlich im Schwarzbach, Artfundpunkte rd. 340m westlich in Fließrichtung; Kläranlage rd. 500m östlich). - Durch vertiefte hydrologische Untersuchungen (vgl. Hydrodata 2019) konnte ermittelt werden, dass durch den vorgesehenen Trockenabbau keine Veränderungen des Grundwasserregimes bzw. der Fließgewässerstände des Schwarzbaches entstehen. D.h. hydrologisch bedingte Veränderungen des Lebensraums der Kleinen Flussmuschel durch das Abbauvorhaben können ausgeschlossen werden. Ob die Kleine Flussmuschel und ggf. Wirtsfische, welche für die Reproduktion relevant sind, im Bereich des Schwarzbachs südlich des Vorhabens vorkommen, kann ohne vertiefende Untersuchungen des Bachbiotops nicht beurteilt werden. - Im Zuge des Kiesabbaus sind keine Entnahmen aus dem Gewässer sowie keine Einleitungen in das Gewässer vorgesehen. Potenziell sind jedoch durch Anlage des Abbaufensters, durch Abbauvorgänge und Transport der Kiese Staub- und Sedimenteinträge möglich, welche v. a. infolge Trübung potenziell negativ auf die Lebensstätte der Kleinen Flussmuschel wirken können, besonders bei stärkeren Regenereignissen. Negative Auswirkungen können Störungen während der Fortpflanzungszeit (März – August), einschließlich Behinderung des Auffindens der Wirtsfische durch die Muschellarven sein. Anzunehmen ist jedoch gleichzeitig, dass bei stärkeren Regenfällen auch Einträge von Feinsedimenten aus benachbarten Gebieten einen großen Einfluss haben (bspw. durch Bodenabtrag von benachbarten Äckern). Ob die anlage- und betriebsbedingten Beeinträchtigungen des Kiesabbaus sich erheblich

negativ auf die Population der Kleinen Flussmuschel auswirken können, kann ohne vertiefte Untersuchungen nicht beurteilt werden. Im Falle erheblicher Beeinträchtigungen kann von Vermeidungs-/ Minimierungs- und ggf. Kohärenzsicherungsmaßnahmen ausgegangen werden, durch welche potenziell erhebliche Beeinträchtigungen auf ein unerhebliches Maß reduziert werden können.

- Für **Mopsfledermaus** (Lebensstätte rund 250m südlich) und **Großes Mausohr** (Lebensstätte rund 250m südlich) hat der Untersuchungsraum als Jagd-/Nahrungshabitat allenfalls eine untergeordnete Bedeutung. Die etwa 40m südlich entfernten bandartigen Gehölzstrukturen können von Mopsfledermaus und Großem Mausohr als Flugroute (auch zum FFH-Gebiet „Täler von Schwarza, Mettma, Schlücht, Steina“ (ca. 5.200 m nordwestlich) sowie als Jagd-/Nahrungsgebiet von besonderer Bedeutung sein. Durch Vermeidungs- / Minimierungsmaßnahmen können erhebliche Beeinträchtigungen auf ein unerhebliches Maß reduziert werden.
- Für die Lebensstätte der **Spanischen Flagge** (rd. 280 m südlich) sind aufgrund der gegebenen Entfernung keine anlage- und betriebsbedingten Stoffeinträge zu erwarten, welche zu ökologischen Veränderungen der Lebensstätte führen könnten.

Summationswirkungen

- Es ist anzunehmen, dass eine Realisierung des Kiesabbaus im Bereich Klettgau (Geißlingen Trudäcker), WT_09 SG erst nach Beendigung des Abbaus des VRG Klettgau (Geißlingen Trudäcker), WT_07 AG vorgesehen ist. Von Summationswirkungen der anfallenden Stäube / Sedimente mit negativen Auswirkungen auf die Schutzgegenstände des FFH-Gebiets durch gleichzeitigen Abbau in beiden Untersuchungsgebieten ist daher nicht auszugehen. Die bereits genehmigten Abbaugelände und weitere VRG Abbau und Sicherung liegen diesbezüglich außerhalb des Wirkraums.

Vorschläge zu Vermeidungs-, Minimierungs- und Kohärenzsicherungsmaßnahmen

Kleine Flussmuschel:

Ggf. erforderliche Maßnahmen, um die Verträglichkeit des Vorhabens mit den Erhaltungszielen für die Population der Kleinen Flussmuschel sicher zu stellen, können erst nach vertieften Untersuchungen bzw. Erfassungen beurteilt werden; beispielhaft werden aufgezeigt:

- Erhöhung des Vorsorgeabstands zum Schwarzbach durch Gebietsrücknahme (südlich)
- Vorbereitung des Betriebsfelds zwischen September bis Ende Februar außerhalb sensibler Zeiten der Kleinen Flussmuschel
- Staubbindende Gehölzpflanzungen am Gebietsrand des Abbaugeländes
- Erschließung von Zuwegungen / Transportverkehr nördlich/nordöstlich des Abbaufensters
- ggf. Abscheidevorrichtung am Gebietsrand des Abbaugeländes, welche Sedimenteinträge in den Bach bei stärkeren Regenereignissen minimiert

Großes Mausohr / Mopsfledermaus

Ggf. erforderliche Maßnahmen für Mopsfledermaus / Großes Mausohr können erst abschließend nach vertieften Untersuchungen beurteilt werden; möglich sind bspw.

- Vorbereitung des Betriebsfelds außerhalb der Sommerlebensraumzeiten der vorkommenden Fledermausarten zwischen Anfang November bis Ende Februar
- Bandartige Gehölzpflanzungen am Gebietsrand des Abbauvorhabens zur Vermeidung optischer Störungen/ negativen Lichtreizen der angrenzenden Strukturen
- Betriebsbeleuchtung von südlich benachbarten Gehölzstrukturen abgewandt
- Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität der Verbundstrukturen zwischen den beiden FFH-Gebieten entsprechende Neuanlage bandartiger Gehölze

Abschätzung der Erheblichkeit der Auswirkungen / Ergebnis der ebenenspezifischen Natura 2000-Prüfung	
<p>Erhebliche Beeinträchtigung der Schutzgegenstände, Erhaltungs- und Entwicklungsziele des FFH-Gebiets „Klettgaurücken“ (Kleine Flussmuschel, Großes Mausohr, Mopsfledermaus) sind nicht auszuschließen. Vor diesem Hintergrund ist auf nachgeordneter Planungs- und Genehmigungsebene eine FFH-Verträglichkeitsprüfung mit Erfassung der tatsächlich vorkommenden Arten erforderlich. Vermeidungs-, Minimierungs- und Kohärenzsicherungsmaßnahmen sind im Rahmen dieser Prüfung darzustellen.</p>	
Ergebnis der ebenenspezifischen Natura 2000-Prüfung	
<p>Unter Einbezug von Vermeidungs-, Minimierungs- und erforderlichenfalls Kohärenzsicherungsmaßnahmen und unter der Voraussetzung, dass rechtzeitig mit deren Umsetzung begonnen wird, kann nach derzeitigem Kenntnisstand davon ausgegangen werden, dass erhebliche Beeinträchtigungen der Natura 2000-Gebietskulisse auf ein unerhebliches Maß reduziert werden können.</p> <p>Durch eine FFH-Verträglichkeitsprüfung ist auf Ebene des Genehmigungsverfahrens die Verträglichkeit des Vorhabens mit den für die Erhaltungs- und Entwicklungsziele maßgeblichen Bestandteilen des FFH-Gebietes Klettgaurücken nachzuweisen.</p>	B
Ebenenspezifische Prüfung des besonderen und strengen Artenschutzes	
<p>Derzeit bekannte Hinweise auf der Fläche / im Umfeld:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verschiedene Fledermausarten im TK-25 Quadranten: Mopsfledermaus (RL BW 1 / D 2); Bechsteinfledermaus (RL BW 2 / D 2); Große Bartfledermaus (RL BW 1 / D V); Großes Mausohr (RL BW 2 / D V); Fransenfledermaus (RL BW 2); Kleiner Abendsegler (RL BW 2 / D D); Großer Abendsegler (RL BW gefährdete, wandernde Art / D V); Zwergfledermaus (RL BW 3); Braunes Langohr (RL BW 3 / D V) (Datenzusammenstellung windkraftempfindl. Arten, LUBW 2006-2010) - Nachweise von Amphibien im 1-km-Umfeld (Bergmolch; Grasfrosch; Gelbbauchunke (RL D 2); Kammmolch (RL D V); Laubfrosch (RL D 3), Springfrosch, Teichfrosch; Teichmolch) <p>Weiterhin relevant:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Innerhalb des Untersuchungsraums sind alle besonders und streng geschützten Arten relevant (u.a. Insekten- und Feldvogelarten). Ihr Vorkommen ist auf Ebene der Genehmigungsplanung zu prüfen und erforderlichenfalls sind Vermeidungs-/ Minimierungs-/ vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen festzulegen.* 	
Mögliche Auswirkung des Vorhabens auf artenschutzrechtliche Bestimmungen der §§ 44 ff. BNatSchG	
<p>Die veralteten Daten zu Fledermausvorkommen im TK 25-Quadranten geben lediglich Hinweise auf ein aktuell mögliches Vorkommen dieser (und ggf. anderer) Fledermausarten im Untersuchungsraum - unter ihnen ist die landesweit vom Aussterben bedrohten Arten Mopsfledermaus und Große Bartfledermaus sowie weitere Arten, die nach der landesweiten Liste als stark gefährdet bis gefährdet eingestuft werden. Für den Untersuchungsraum sind aufgrund der strukturarmen Ackerlandausprägung keine besonderen Qualitäten als Jagd-/Nahrungsraum für Fledermausarten gegeben, es ist diesbezüglich kein hohes ökologisches Risiko für zu erwarten. Die südlich benachbarten bandartigen Gehölzstrukturen (rd. 40m südlich entlang des Schwarzbachs) können als Jagd-/ Nahrungsraum und als Leitelemente genutzt werden und ggf. Potenziale für Quartiere bieten; potenzielle betriebs- und/oder anlagebedingte Störungen können durch Vermeidungs-/Minimierungsmaßnahmen verhindert werden.</p> <p>Für die Amphibienarten, welche im weiteren Umfeld vorkommen, hat der Untersuchungsraum keine hohe Bedeutung.</p>	

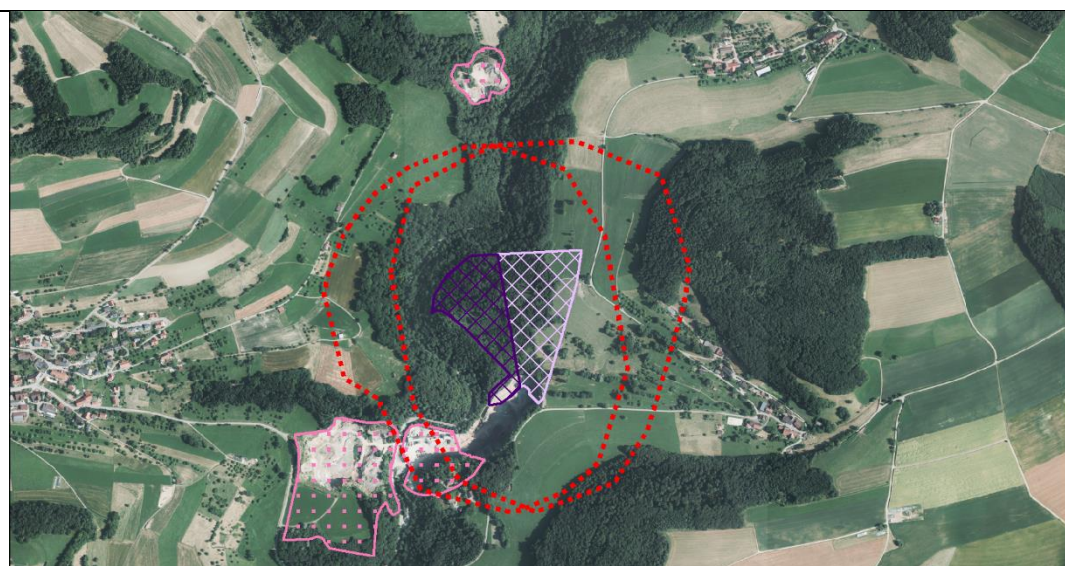
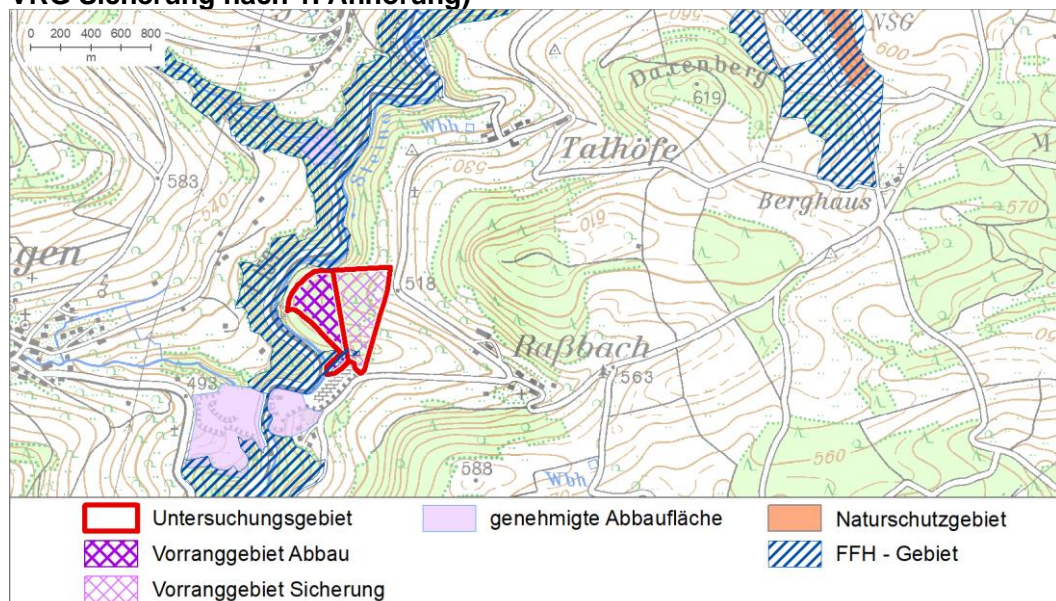
Mögliche Minimierungs-, Vermeidungs-, CEF-Maßnahmen	
<p>Die Erarbeitung und Festlegung von Vermeidungs-, Minimierungs-, Kohärenzsicherungs-Maßnahmen kann erst auf nachgeordneter Planungs- und Genehmigungsebene abschließend / erforderlichenfalls erarbeitet werden; beispielhaft werden aufgezeigt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einrichtung des Betriebsfelds zwischen November und Februar bei Abwesenheit der Fledermausarten - Betriebsbeleuchtung von Vegetationsstrukturen abgewandt - erforderlichenfalls anlagenbegrenzende Vegetationssperre zu südlich benachbarten Gehölzstrukturen, insbesondere zur Vermeidung/Minimierung optischer Störungen und Lichtbeeinträchtigungen 	
Abschätzung der Erheblichkeit der Auswirkungen / Ergebnis	
Aufgrund der bestehenden Datenlage wird davon ausgegangen, dass eine mögliche Betroffenheit artenschutzrechtlicher Bestimmungen der §§ 44 ff. BNatSchG durch entsprechende Vermeidungs-, Minimierungs- und CEF-Maßnahmen vermieden werden kann. *	B

* Es wird darauf hingewiesen, dass die derzeitige Datenlage nur eingeschränkt Aussagen zum Artenschutz zulässt. Aus diesem Grund, und da auf der regionalplanerischen Ebene noch keine genauen Angaben über Art und Umfang des Abbaus vorliegen, können artenschutzrechtliche Belange erst im Rahmen des Genehmigungsverfahrens abschließend geprüft und ggf. erforderliche Maßnahmen (Vermeidung, vorgezogener Ausgleich) erarbeitet werden (Abschichtung).





Ühlingen-Birkendorf (Steinatal)		WT 13 AG	WT 15 SG
Standortgemeinde	Ühlingen-Birkendorf		
Landkreis	Waldshut-Tiengen		
Größe der Fläche (1. Anhörung)	AG rd. 5 ha	SG rd. 6 ha	
Größe der Fläche (2. Anhörung)	AG rd. 7 ha	SG rd. 5 ha	
LGRB-ID (Gewinnungsstelle)	RG 8315-1		
Aktuelle Nutzung	Wald: weitestgehend Laub- und Nadelholz, kleiner Teil südlich bestehendes Abbaugebiet		
Rohstoff	Gneis, Granitporphyr		
Status im TRP 2005	nicht enthalten (neu)		
Naturraum	5.2 : Mittleres Hochrheintal, Waldshut-Tiengen		

Untersuchungsgebiet

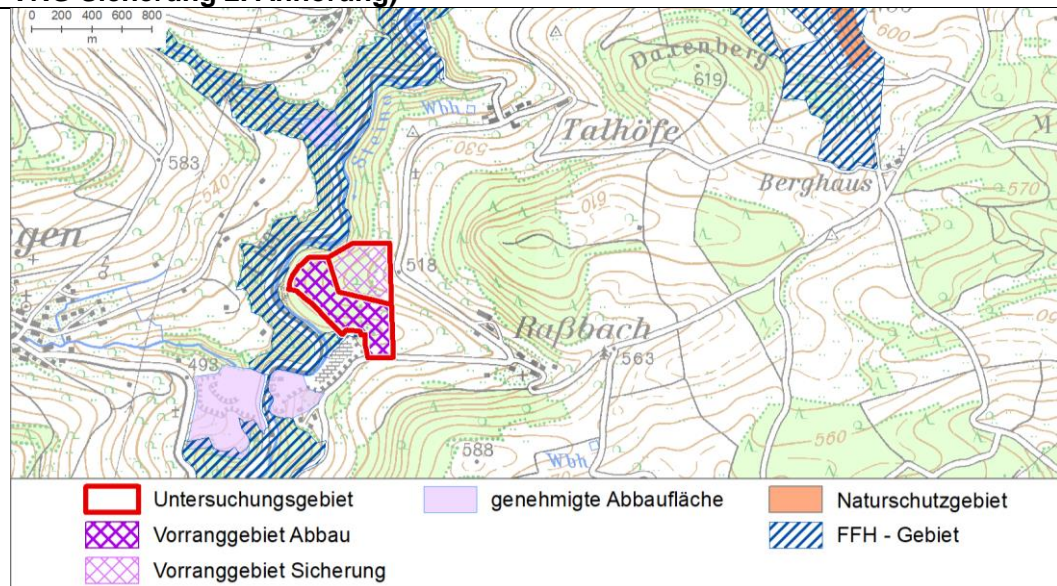
Untersuchungsgebiete der ebenenspezifischen Prüfungen (VRG Abbau und VRG Sicherung nach 1. Anhörung)



Abgrenzungsvorschläge

-  Vorranggebiet für den Abbau oberflächennaher Rohstoffe
-  Vorranggebiet zur Sicherung von Rohstoffen
-  Wirkzone 300 m (gem. Abstandsliste NRW 2007)
-  bestehendes Abbaugebiet (nachrichtliche Übernahme)

Gebietskulisse nach Anpassungen/ Minimierungsmaßnahmen (VRG Abbau und VRG Sicherung 2. Anhörung)



Untersuchungen im Planungsverlauf

Im Rahmen des ersten Anhörungsentwurfs fand eine erste prognostische Prüfung der Natura 2000-Verträglichkeit und des besonderen und strengen Artenschutzes für das VRG Abbau Ühlingen-Birkendorf (Steinatal) WT 13 AG und das VRG Sicherung Ühlingen-Birkendorf (Steinatal) WT 15 SG statt. Im Ergebnis der Untersuchungen lagen Kenntnisdefizite zur Beurteilung der Beherrschbarkeit des ökologischen Risikos vor. Eine vertiefte ebenenspezifische Prüfung der der Natura 2000-Verträglichkeit und des besonderen und strengen Artenschutzes war nachfolgend erforderlich. Das vormals enthaltene gesetzlich geschützte Waldbiotop „Felsen und Eichenwald S Löhningen“ wurde aufgrund großer Konflikte mit dem Biotop- und Artenschutz nach der ersten Anhörung aus der Gebietskulisse genommen.

Wenngleich die vertieften Untersuchungen zu mehr Gebietskenntnissen führten, lagen im Ergebnis dennoch zu große Unsicherheiten hinsichtlich der Natura 2000-Verträglichkeit und der Erfordernisse des besonderen und strengen Artenschutzes vor, als dass eine Weiterverfolgung der Planung mit der Flächenkulisse möglich erschien.

Nach vertiefender Erörterung im Kontext des 2. Abstimmungsgespräch (11.12.2019), sowie anhand des Einbezugs weiterer Gebietsdaten zu Artenvorkommen, wurden Gebietsanpassungen mit dem Ziel der Eingriffsminimierung vorgenommen. Die resultierende Gebietskulisse ist Gegenstand der 2. Anhörung.

Hinweis:

Für die Untersuchungsgebiete Ühlingen-Birkendorf (Steinatal), WT-13 AG (rd. 5 ha) und VRG Sicherung Ühlingen-Birkendorf (Steinatal), WT-15 SG (rd. 6 ha) werden die ebenenspezifischen Prüfungen der Natura 2000-Verträglichkeit und des besonderen und strengen Artenschutzes nachfolgend auf Grundlage der Gebietskulisse vor abschließend erfolgten Flächenanpassungen dargestellt. Abschließend werden o.g. Minimierungsmaßnahmen, welche zur aktuellen Gebietskulisse führen, aufgezeigt.

Ebenenspezifische Prüfung der Natura 2000-Verträglichkeit (Untersuchungskulisse nach 1. Anhörung)

Das Untersuchungsgebiet **Ühlingen-Birkendorf (Steinatal)** liegt mit rund 2.650 m² innerhalb des FFH-Gebiets „Täler von Schwarza, Mettma, Schlücht, Steina“ (Nr. 8315341).

Eine ebenenspezifische Prüfung der Natura 2000-Verträglichkeit ist durchzuführen.

Rd. 130m südlich befinden sich zwei genehmigte Abbauflächen des Steinbruchs Waldshut-Tiengen-Detzeln mit insgesamt rd. 12 ha.

Sonstige Schutzausweisungen im betroffenen Teil des Natura 2000-Gebietes / Umfeld
<ul style="list-style-type: none"> - Gesetzlich geschützte Waldbiotope: „Felsen und Eichenwald S Löhningen“ (im Westen angrenzend; Eichen-Hainsimsenwald auf trockenen Felskuppen, teils 25 m hoch, mit Kiefern; teils sehr licht; Unterhänge meist mit Blockwaldgesellschaften; Bodenvegetation flächig mit Drahtschmiele); „Steina SW Untermettingen“ (rund 15m südwestlich /nördlich; naturnaher Bachabschnitt teils mit Ahorn-Eschen-Schluchtwald / Schwarzerlen-Eschenwald); „Blockwald Burghalde O Krenkingen“ (rund 200m SW); „Blockwälder im Steinatal“ (rund 60m SW); „Burghalde O Krenkingen“ (rund 80m SW); „Felsen Steinatal NO Krenkingen (1)“ (rund 40m SW/ rund 100m W/ rund 120m N); - Gesetzlich geschützte Offenlandbiotope: „Feldhecke westlich Untermettingen-Raßbach“ (rund 90m Ö); „Feuchtgebietskomplex bei Untermettingen-Raßbach“ (rund 130m Ö); - Wildtierkorridor Schweiz (rd. 650 m Ö)
FFH-Lebensraumtypen, Lebensstätten sowie Arten im geplanten Abbaubereich und im potenziellen Wirkraum
<p>FFH-Gebiet „Täler von Schwarza, Mettma, Schlücht, Steina“ (Für das FFH-Gebiet liegt kein Managementplan vor, MaP-Erstellung aktuell in Bearbeitung; Stand 01.2020) Kartierungsergebnisse des Waldmoduls liegen bereits vor und werden in die Untersuchungen einbezogen; darüber hinaus werden vorhandene Kartierungen zu Fledermausvorkommen der MaP-Erstellung dargestellt).</p>
<p>FFH-Lebensraumtypen des Waldmoduls im Wirkraum (schriftliche Auskunft RP Freiburg 2019)</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Silikاتفelsen mit Felsspaltenvegetation (rd. 20m westlich); charakteristische Arten: Uhu, Wanderfalke - Schlucht- und Hangmischwälder (rd. 100m westlich; prioritär); charakteristische Arten: Schwarzspecht
<p>FFH-Lebensstätten des Waldmoduls im direkt angrenzenden Wirkraum (schriftliche Auskunft RP Freiburg 2019)</p>
<ul style="list-style-type: none"> - keine
<p>Anhang-II-Arten, für die MaP-Erstellung im Umfeld gefangen (schriftliche Auskunft RP Freiburg 2019)</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Großes Mausohr - Mopsfledermaus
<p>FFH-Lebensraumtypen des Standard-Datenbogens (betreffen gesamtes FFH-Gebiet ohne Raumbezug zum potenziellen Wirkraum)</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Natürliche nährstoffreiche Seen; Fließgewässer mit flutender Wasservegetation; Wacholderheiden; Kalk-Magerrasen - orchideenreiche Bestände; Kalk-Magerrasen; Artenreiche Borstgrasrasen; Pfeifengraswiesen; Feuchte Hochstaudenfluren; Magere Flachland-Mähwiesen; Berg-Mähwiesen; Naturnahe Hochmoore; Kalktuffquellen; Kalkreiche Niedermoore; Silikatschutthalden; Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation; Silikاتفelsen mit Felsspaltenvegetation; Pionierrasen auf Silikاتفelskuppen; Hainsimsen-Buchenwald; Waldmeister-Buchenwald; Orchideen-Buchenwälder; Labkraut-Eichen-Hainbuchenwald; Schlucht- und Hangmischwälder; Moorwälder; Auenwälder mit Erle, Esche, Weide; Bodensaure Nadelwälder
<p>FFH-Lebensstätten/ Arten (betrifft gesamtes FFH-Gebiet, ohne Raumbezug zum potenziellen Wirkraum)</p>
<ul style="list-style-type: none"> - Dunkler Wiesenknopf-Ameisen-Bläuling; Spanische Flagge; Steinkrebs; Bachneunauge; Groppe; Gelbbauchunke; Mopsfledermaus; Großes Mausohr; Biber; Grünes Besenmoos; Rogers Goldhaarmoos; Firnisglänzendes Sichelmoos; Europäischer Dünnpfarn; Frauenschuh
Kurzbeschreibung der Vorhabenfläche
<ul style="list-style-type: none"> - Vorgesehene VRG Abbau und VRG Sicherung; Erweiterungsfläche für Abbau von

<p>Gneis, Granitporphyr</p> <ul style="list-style-type: none"> - Aktuelle Landnutzung und Strukturen: Wald (Laub- und Nadelholz), Steinbruch (südlich angrenzend); keine Still- und Fließgewässer im Wirkraum, Bachlauf rd. 60 m westlich
<p>Darlegung Erhaltungsziele für potenziell betroffene Natura 2000-Schutzgegenstände mit Bezug zum Vorhabenraum / Umfeld</p>
<p>FFH-Gebiet „Täler von Schwarza, Mettma, Schlücht, Steina“ (FFH-VO RP Freiburg 2018, Anlage 1); Aussagen aktuell für kartierte FFH-LRT des Waldes einschließlich charakteristischer Arten möglich; weiterhin Einbezug der Erhaltungsziele für potenziell betroffene Arten mit großen Aktionsraum Mopsfledermaus, Großes Mausohr (weiteres Umfeld)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation; charakteristische Arten Uhu, Wanderfalke: Erhaltung einer lebensraumtypischen Vegetationsstruktur und Artenausstattung, insbesondere mit Arten der Silikatfugen-Gesellschaften (<i>Androsacetalia vandellii</i>), Blaugras-Felsband-Gesellschaften (<i>Valeriana tripteris-Sesleria varia</i>-Gesellschaft) oder charakteristischen Moos- oder Flechtengesellschaften; Erhaltung eines von Freizeitnutzungen ausreichend ungestörten Zustands - Schlucht- und Hangmischwälder; charakteristische Art Schwarzspecht: Erhaltung der natürlichen Standortverhältnisse insbesondere, des standorttypischen Wasserhaushalts, Nährstoffhaushalts und der Geländemorphologie; Erhaltung einer in Abhängigkeit von unterschiedlichen Standortverhältnissen wechselnden lebensraumtypischen Artenausstattung, insbesondere mit Arten des Linden-Ulmen-Ahorn-Waldes oder Eschen-Ahorn-Steinschutthangwaldes, Hochstauden-Bergahorn- oder Ulmen-Ahorn-Waldes, Eschen-Misch- oder Ahorn-Eschen-Waldes, Drahtschmielen-Sommerlinden-Waldes auf Silikat-Blockhalden und -Steinschutthalde, Drahtschmielen-Bergahorn-Waldes, Spitzahorn-Sommerlinden-Waldes oder Mehlbeer- Bergahorn-Mischwaldes mit einer artenreichen Krautschicht - Mopsfledermaus: Erhaltung des räumlichen Verbunds von Quartieren und Jagdhabitaten ohne Gefahrenquellen sowie von funktionsfähigen Flugrouten entlang von Leitlinien; - Großes Mausohr: Erhaltung des räumlichen Verbunds von Quartieren und Jagdhabitaten ohne Gefahrenquellen sowie von funktionsfähigen Flugrouten entlang von Leitlinien
<p>Mögliche Auswirkungen der Planung auf Lebensraumtypen/Arten; potenzielle Beeinträchtigungen der Schutzziele</p>
<p>FFH-Gebiet „Täler von Schwarza, Mettma, Schlücht, Steina“</p> <ul style="list-style-type: none"> - Eine Realisierung des Vorhabens führt zum Verlust der bio-ökologischen Funktionen von rd. 2.650 m² Waldlebensräumen durch Rodung des Waldes und anschließender Flächenumwidmung betreffend des VRG Abbau WT 13 AG; jedoch keine Ausweisung von FFH-Lebensraumtypen und/oder Lebensstätten nach derzeitigem Kenntnisstand - Direkt im Westen grenzt das geschützte Waldbiotop „Felsen und Eichenwald S Löhningen“ als teils sehr lichter Eichen-Hainsimsenwald auf trockenen Felskuppen, mitunter 25m hoch, teils mit Kiefern, an. Anzunehmen sind faunistische Besonderheiten wie Höhlenbäume, Rindenspalten und Altholzvorkommen mit einer Vielzahl von charakteristischen, seltenen Tierarten wie Spechte, Greifvögel, Waldfledermäuse, verschiedene Lichtwaldarten u.a. - Rd. 20 m entfernt liegt der LRT Silikatfelsen mit Felsspaltenvegetation; rd. 100m entfernt der prioritäre LRT Schlucht- und Hangmischwälder. Beide LRT weisen darauf hin, dass sie auch artenschutzrechtlich von höherer Relevanz sein dürften, auch wenn keine Lebensstätten für Anhang II-Arten ausgewiesen sind. Streng geschützte Arten des Anhangs IV der FFH-RL können betroffen sein, insbesondere Fledermäuse, ggf. Vogelarten, Laufkäfer, Nachtfalter und Arten der Roten Liste wie z.B. Flechten und Moose (vgl. RP Freiburg 2019). - Aufgrund der direkt benachbarten Biotope mit hoher bio-ökologischer Relevanz ist davon auszugehen, dass auch für die FFH-Waldlebensräume innerhalb des Untersuchungsraums eine besondere faunistische Bedeutung wahrscheinlich ist, bzw. dieses Gebiet als

Lebensraum der angrenzend vorkommenden Arten zumindest mitgenutzt wird. Eine Anwendung der Fachkonvention (vgl. Lambrecht & Trautner, 2007), welche bei direkter Inanspruchnahme einer Natura 2000-Gebietsfläche in Ausnahmefällen ein Abweichen von der Einstufung „erhebliche Beeinträchtigung“ rechtfertigt, erscheint in diesem Zusammenhang nicht vertretbar. D. h. erhebliche Beeinträchtigungen, verursacht durch direkte Inanspruchnahme und Umwidmung von 2.650 m² Wald können angenommen werden; nähere Beurteilungen können erst durch vertiefte Untersuchungen der Waldbestände einschließlich der vorkommenden Arten im Untersuchungsraum erfolgen.

FFH-Gebiet „Täler von Schwarza, Mettma, Schlücht, Steina“

- **LRT Silikاتفelsen mit Felsspaltenvegetation:** Durch den vorgesehenen Abbau der sauren Gesteine Gneis und Granitporphyr sind keine Veränderungen der nährstoffarmen, bodensauren Standortverhältnisse mit ihren Pflanzengesellschaften zu erwarten; die Erhaltungsziele der Lebensraumtypen schließen auch einen günstigen Erhaltungszustand der charakteristischen Arten ein: Die **charakteristische Art Wanderfalke** ist streng geschützt; im direkten Umfeld des Vorhabens ist in jüngerer Vergangenheit ein Brutplatz nachgewiesen (Brutplatz mind. einmalig besetzt zw. 2011-2015; AG Wanderfalke);
- sowohl die direkt benachbarten Flächen des ausgewiesenen LRT, wie auch das Vorhabengebiet liegen mit potenziell geeigneten Jagd-/Nahrungsmöglichkeiten im Zentrum des Wanderfalken-Habitats; darüber hinaus sind am FFH-Gebietsrand Felsstrukturen vorhanden (innerhalb und direkt benachbart zum Abbauvorhaben) welche potenziell als Brutfelsen dienen können. Ergänzende Kenntnisse zu den Brutstandorten (schriftlich, Rau, AG Wanderfalke, 16.01.2020): *„Wanderfalken brüten über Jahre hinweg an unterschiedlichen Standorten des (bestehenden, südlich angrenzenden) Steinbruchs, sowohl westlich aber zumeist auf der östlichen Seite der Steina bzw. L159. Der letzte Brutplatz lag in einem verlassenen Kolkrahenhorst im nordöstlichen Bereich des Steinbruchs. (...) der Standort ist durch eine nahezu lückenlose Besiedlung und überdurchschnittlich viele erfolgreiche Bruten des revierhaltenden Paares als äußerst erfolgreich einzustufen. (...) Der Standort stellt einen wichtigen Trittstein zu den benachbarten Naturräumen Hegau und Bodensee dar, (...) nächster Standort nach Osten erst wieder in 20 km Entfernung“.*

Entsprechend der vertieften Kenntnisse sind die südwestlichen Bereiche des Untersuchungsgebiets mit Steinbruchstrukturen von besonderer Bedeutung als potenzieller Brutplatz des Wanderfalken bei gleichzeitig hoher Bedeutung für seinen Verbund in östliche Richtung.

- Neben einer möglichen direkten Inanspruchnahme durch das Abbauvorhaben können sich betriebsbedingte Störungen, insbesondere durch optische Reizauslöser/ Bewegung /Sprengungen, bei Realisierung der Planung ungünstig auf den Erhaltungszustand der charakteristischen Art Wanderfalke und damit verbunden auf den LRT Silikاتفelsen mit Felsspaltenvegetation auswirken.
- Für die **charakteristische, streng geschützte Art Uhu** (Brutplatz ca. fünf km entfernt; mind. einmalig besetzt zw. 2011-2015; AG Wanderfalke) ist im Falle aktueller Brutplatzbesetzung aufgrund der gegebenen Entfernung nicht mit erheblichen negativen Auswirkungen zu rechnen. Es wird jedoch darauf hingewiesen, dass aufgrund der momentanen Expansion der Uhus mit weiteren Brutvorkommen im Umfeld zu rechnen ist (schriftlich, Rau, AG Wanderfalke, 16.01.2020).
- **Schlucht- und Hangmischwälder:** Der LRT liegt in rd. 100m Entfernung; es sind durch den Abbau keine Veränderungen der Standortverhältnisse mit ihren Pflanzengesellschaften zu erwarten; ein Vorkommen der **charakteristischen und streng geschützten Art Schwarzspecht** ist aufgrund der Biotopstrukturen wahrscheinlich, wenngleich keine Nachweise vorliegen; potenziell sind betriebsbedingte Störungen (insbesondere durch Sprengungen, darüber hinaus durch Betrieb von Abbaumaschinen) für diese Art möglich; das Maß der Beeinträchtigungen kann ohne vertiefende Untersuchungen nicht geklärt werden.

<ul style="list-style-type: none"> - Großes Mausohr: Der Untersuchungsraum kann für Mausohrvorkommen des FFH-Gebiets als Jagd-/Nahrungsraum relevant sein; jedoch ist reichhaltiges Angebot an Alternativstrukturen im Umfeld vorhanden; zudem ist ein Vorkommen von Fledermausquartieren möglich - Mopsfledermaus: der Untersuchungsraum kann für Mopsfledermausvorkommen des FFH-Gebiets als Jagd-/Nahrungsraum relevant sein; jedoch ist ein reichhaltiges Angebot an Alternativstrukturen im Umfeld vorhanden; zudem ist ein Vorkommen von Fledermausquartieren möglich. <p><u>Zur Beurteilung des Maßes möglicher Beeinträchtigungen einschließlich ggf. erforderlicher Vermeidungs-, Minimierungs- und Kohärenzsicherungsmaßnahmen für die Schutzgegenstände des FFH-Gebiets sind vertiefende Untersuchungen im Rahmen einer FFH-Verträglichkeitsprüfung auf nachgeordneter Planungs- und Genehmigungsebene erforderlich.</u></p>	
Summationswirkungen	
Summationswirkungen sind potenziell betriebsbedingt im Zusammenwirken mit den bereits genehmigten Abbaugebieten des Steinbruchs Waldshut-Tiengen-Deizeln möglich; sie können jedoch aufgrund noch nicht vorliegender Kartierungen der MaP-Erstellung nicht abschließend beurteilt werden.	
Vermeidungs- /Minimierungs- und Kohärenzmaßnahmen	
<p>Durch die Herausnahme der Überlagerung des Untersuchungsraums mit dem FFH-Gebiet „Täler von Schwarza, Mettma, Schlücht, Steina“ und der bestehenden Steinbruchanteile des Untersuchungsgebiets können die erwarteten, erheblichen Konflikte mit den LRT Silikاتفelsen mit Felsspaltenvegetation / charakteristische Arten Uhu, Wanderfalke minimiert werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verzicht auf direkte Flächeninanspruchnahme bzw. Umwidmung von FFH-Gebietsanteilen - LRT Silikاتفelsen mit Felsspaltenvegetation (charakteristische Arten Wanderfalke, Uhu): Vermeidung erheblicher Störungen im Bereich potenzieller Brutfelsen / Niststandorte der charakteristischen Arten <p>Potenziell darüber hinaus erforderliche Vermeidungs-, Minimierungs- und Kohärenzsicherungsmaßnahmen können erst auf Grundlage vertiefter Untersuchungen / Erhebungen im Rahmen einer Natura 2000-Prüfung auf nachfolgender Planungs- und Genehmigungsebene beurteilt werden.</p>	
Abschätzung der Erheblichkeit der Auswirkungen / Ergebnis	
Unter Einbezug von Vermeidungs-, Minimierungs- und Kohärenzsicherungsmaßnahmen und des Ausschlusses der FFH-Gebietsfläche aus der Vorhabenkulisse sowie unter der Voraussetzung, dass rechtzeitig mit der Umsetzung geeigneter Kohärenzsicherungsmaßnahmen begonnen wird, kann nach derzeitigem Kenntnisstand davon ausgegangen werden, dass erhebliche Beeinträchtigungen der Natura 2000-Gebietskulisse auf ein unerhebliches Maß reduziert werden können.	
Ergebnis der ebenenspezifischen Natura 2000-Prüfung	
<p>Durch eine FFH-Verträglichkeitsprüfung ist auf Ebene des Genehmigungsverfahrens die Verträglichkeit des Vorhabens mit den für die Erhaltungs- und Entwicklungsziele maßgeblichen Bestandteilen des FFH-Gebietes „Täler von Schwarza, Mettma, Schlücht, Steina“ nachzuweisen.</p>	B

Ebenenspezifische Prüfung des besonderen und strengen Artenschutzes
<p>Derzeit bekannte Hinweise auf der Fläche / im Umfeld:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Brutvögel: Nachweis Wiedehopf (RL BW V / D 3) rd. 200m W (ASP 2018) - Brutstandort Wanderfalke im direkten Umfeld; Brutstandort Uhu im 5.000-Umfeld (beide mind. einmalig besetzt zw. 2011-2015; AG Wanderfalke) <p>Hinweise auf Fledermausvorkommen im Umfeld mit Relevanz für den Untersuchungsraum (vgl. RP Freiburg, 2019)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Mopsfledermaus-Wochenstuben (RL BW 1 / D 2) in knapp 3 km Entfernung und in Stühlingen in 9 km Entfernung (ermittelt durch die aktuellen MaP-Erfassungen) - je eine Wochenstube des Großes Mausohrs (RL BW 2 / D V) in 4,5 km Entfernung in Schwerzen und Stühlingen - Wasserfledermaus-Wochenstube (RL BW 3) bei Lauchringen, Verdacht auf Braune-Langohr-Wochenstube (RL BW 3 / D V) in Untermettingen - Mehrere als Winterquartiere geeignete Stollen in 5-6 km Entfernung, genutzt u.a. von Großem Mausohr (RL BW 3 / D V), Bartfledermaus (RL BW 1 / D V) und Wasserfledermaus (RL BW 3) <p>Weiterhin relevant:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Innerhalb des Untersuchungsraums sind alle besonders und streng geschützten Arten relevant (u.a. Amphibien- und Reptilienarten, Insekten, Säugetiere, Vögel, Pflanzenarten)* - Das angrenzende geschützte Waldbiotop „Felsen und Eichenwald S Löhningen“ deutet auf ein Vorkommen vieler charakteristischer Tierarten hin, unter ihnen gefährdete sowie streng und besonders geschützte Arten (u.a. Spechte, Greifvögel, Waldfledermäuse, Käfer, verschiedene Lichtwaldarten)
Mögliche Auswirkung des Vorhabens auf artenschutzrechtliche Bestimmungen der §§ 44 ff. BNatSchG
<p>Fledermausarten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Vorhabengebiet ist durch einen Waldbestand unbekannten Alters und Steinbruchstrukturen gekennzeichnet. Grundsätzlich ist ein Vorkommen verschiedener baumbewohnender Fledermausarten bzw. Quartiere (auch Wochenstuben) im Untersuchungsraum möglich. In diesem Fall entstünden vorhabenbezogene Konflikte mit dem Artenschutz durch Verlust des Biotops bei einer Realisierung der Planung. - Ein wirksamer Ersatz solcher potenziellen Quartiere kann bei der rechtlich geforderten hohen Prognosesicherheit nur durch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen in ausreichend zeitlichem Vorgriff und größerem Flächenumfang erfolgen (s. u.). <p>Wanderfalke / Uhu</p> <ul style="list-style-type: none"> - Durch Herausnahme bestehender Steinbruchanteile im südlichen Bereich des Untersuchungsraums (siehe unten) werden erhebliche Konflikte minimiert <p>Weitere Hinweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die direkte Umgebung des Gebiets (angrenzendes, geschütztes Waldbiotop) deutet auf eine Vielzahl besonders und streng geschützter Arten hin, für welche zumindest eine Mitnutzung des Untersuchungsraums angenommen werden kann. Nähere Erkenntnisse sind erst auf Grundlage vertiefter Untersuchungen möglich.
Mögliche Minimierungs-, Vermeidungs-, CEF-Maßnahmen
<p>Entsprechende Maßnahmen können erst abschließend / erforderlichenfalls auf nachgeordneter Planungs- und Genehmigungsebene aufgrund einer vertieften artenschutzrechtlichen Prüfung erarbeitet werden*; beispielhaft werden aufgezeigt:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vorbereitung des Abbaufensters/ Rodung zwischen Anfang Nov. bis Ende Februar (insbes. Minimierung potenzieller Eingriffe Fledermausarten sowie ggf. weitere Artengruppen)

<ul style="list-style-type: none"> - Abbauzeiten außerhalb der Aktivitätszeiten im Falle vorkommender Fledermausarten - Im Falle des Vorkommens von Fledermausquartieren: Installation von größeren Fledermauskastengruppen in geeignetem Quartierwald und räumlicher Nähe bei ausreichender zeitlicher Entflechtung (u. U. bis zu 10 Jahre vor Abbaubeginn); dabei ist eine größere Ausgleichsfläche als die der Eingriffsfläche hinsichtlich der vorgezogenen Maßnahmen anzusetzen - langfristige Sicherung des neuen Quartierstandorts durch Herausnahme des Waldstandorts aus der forstwirtschaftlichen Nutzung - Aufwertung benachbarter, vorhandener Waldstrukturen für Fledermausarten und ggf. für weitere relevante Artengruppen - Wesentliche Eingriffs-Minimierungen für Wanderfalke und Uhu erfolgen durch Herausnahme der Steinbruchstrukturen (siehe Gebietskulisse der 2. Anhörung) 	
Abschätzung der Erheblichkeit der Auswirkungen / Ergebnis	
<p>Aufgrund der bestehenden Datenlage wird davon ausgegangen, dass eine mögliche Betroffenheit artenschutzrechtlicher Bestimmungen der §§ 44 ff. BNatSchG durch entsprechende Vermeidungs-, Minimierungs- und CEF-Maßnahmen vermieden werden kann.</p> <p>Auf nachgeordneter Planungsebene sind Untersuchungen hinsichtlich einer möglichen Betroffenheit artenschutzrechtlicher Bestimmungen der §§ 44 ff. BNatSchG durchzuführen.*</p>	B

* Es wird darauf hingewiesen, dass die derzeitige Datenlage nur eingeschränkt Aussagen zum Artenschutz zulässt. Aus diesem Grund, und da auf der regionalplanerischen Ebene noch keine genauen Angaben über Art und Umfang des Abbaus vorliegen, können artenschutzrechtliche Belange erst im Rahmen des Genehmigungsverfahrens abschließend geprüft und ggf. erforderliche Maßnahmen (Vermeidung, vorgezogener Ausgleich) erarbeitet werden (Abschichtung).